



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

151 (31.3.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164527)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen:  
„General-Druckerei Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Interaten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 151.

Mannheim, Dienstag, 31. März 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

## Der Wahlkampf in Schweden

Ist in diesem Gange. Im heutigen Mittagsblatt haben wir Mitteilungen über die ersten Ergebnisse gemacht. Die große Bedeutung dieses Wahlkampfes auch für Deutschland haben wir mehrfach dargelegt. Sven Hedin hat seinem ersten Warnungslaut aus dem Jahre 1912 nunmehr eine zweite Broschüre folgen lassen, in der er den Anschluss Schwedens an den Dreierbund fordert. Die schwedischen Partisten besorgen, daß Rußland seinen Hunger nach einem eisernen Hofen, den es im fernem Osten und in Sibirien bisher nicht hat stillen können, durch Besitzung Schwedens und Norwegens werde zu befriedigen suchen, um sich an der Küste des Atlantischen Ozeans festzusetzen. Deutschland würde gegebenenfalls hier nicht einer, sondern zwei großmächigen Flotten sich gegenüber finden. Wir haben also wohl begründeten Anlaß, dem schwedischen Wahlkampf mit Interesse und Teilnahme zu folgen und ihm einen Ausgang zu wünschen, der eine Stärkung seiner Wehr im Gefolge hat. In Stockholm haben die Liberalen bereits ihr Mandat an die Verteidigungsfeinde verloren, deren Stimmenszahl gegen 1911 sich fast verdoppelt hat. Mit Spannung werden wir den weiteren Kampf verfolgen, dessen Weisen und Bedeutung Dr. jur. H. v. d. Gumburg in der neuesten Nummer der „National-liberalen Blätter“ klar und anschaulich schildert:

Lange genug, so führt er u. a. aus, haben auch in Schweden rein innerpolitische Fragen, ein zu groß gewordener Parlamentarismus allein das Feld bederrscht; neben ihnen ist die Bedeutung der auswärtigen politischen Lage oft zu kurz gekommen. Allzulange haben auch dort in ihrem Enderfolg unsicherbare Erweiterungen von Wahlkreisform und Verfassungsfragen die ausschließliche Beschäftigung für sich beansprucht und den nationalpolitischen Inhalt über Gebühr zurückgedrängt. Die auf Grund solcher politischen Strömungen im schwedischen Volk zu handgelegene Wahlreform von 1909 hatte den Sozialisten und Liberalen das Heft in die Hand gebracht. Der im Herbst 1911 unter der Wahlparole „Keine Steigerung der Kosten für Meer und Flotte“ für die zweite Kammer geführte Wahlkampf brachte eine Niederlage der

Stellungsfreundlichen Konstitutionen und einen Sieg des antimilitaristischen Radikalismus. Das Ergebnis waren 65 konservative gegen 64 Sozialdemokraten (vorher 35) und 101 (vorher 102) Liberale. An Stimmen entfielen auf die Konserverativen 188 270, auf die Sozialdemokraten 170 299, auf die Liberalen 244 596. Gleichzeitig wurden in die erste Kammer 87 Konserverative, 12 Sozialdemokraten und 51 Liberale entsandt. Das nach den Wahlen an Rußer gelangte liberale Ministerium Staff war nach diesen Stimmverhältnissen in den Kammern gezwungen, sich die Gunst der Sozialdemokratie nicht zu verscherzen. Die Folge war eine verächtliche antimilitaristische Politik des Ministeriums, jedenfalls ein Stutzen und Kränken in allen Fragen der Wehremacht. In einer solchen entscheidenden Stellung mußte der Sozialdemokratie der Kampf gewaltig schwelen. Sie konnte es wagen — allerdings ohne parlamentarischen Erfolg — in der zweiten Kammer die Abschaffung des Königtums und die Ausrufung der Republik zu beantragen.

Inmitten dieser demokratischen Ausschreitungen unwillkürlich sich der außenpolitische Horizont Schwedens mehr und mehr. Es wurde immer klarer, daß Rußland, der Hauptgegner der schwedischen Politik in den letzten zwei Jahrhunderten wieder mit Vorgehenszeit seine Augen auf Expansionen nach Nordwesten richtete, auf die Gewinnung eines eisernen Hofens an der Atlantischen Küste Skandinavien und den dazu gehörenden „Korridor“ durch schwedisches Territorium. In aller Stille hatte Rußland Stein auf Stein zu diesem Bau gefügt: die Russifizierung Finnlands, der Bau dreier, nur zu wenig schwachen Eisenbahnen in diesem menschenarmen Lande, die Befestigungspläne der Mandatsinsel, die Ueberziehung Schwedens mit einem dichten, wenn auch tie und da gelästeten Netz von Spionen, die alle ferniten nur das eine Ziel haben, den Vorstoß nach Nordwesten!

Nur allzu wenig hatte Schweden demgegenüber bisher in die Waagschale zu werfen. Ein an Zahl geringfügiges Heer mit allzu kurzer starrer Dienstzeit, eine größtenteils veraltete und auf zu kleine Schiffeinheiten beschränkte Flotte, ein einziger, moderner Anforderungen genügender Flugzeug im bedeckten Norden des Landes und keine Waffennetze, die auf die Dauer ungehörte Nachbarschaft neben dem mannichfaltigsten europäischer Militärsaat gewaltigsten können. Obwohl führende Geister Schwedens der Regierung und dem Volk die Augen zu öffnen verstanden, stehen sie bei den herrschenden Gewalten in Regierung und Parlament so gut wie auf vollständige Gleichgültigkeit. Der Gedanke einer

vermehrten Rüstung bedurfte, um lebendig zu werden, eines stärkeren Anstoßes aus den breiten Massen des schwedischen Volkes. Der Bauernzug vom 6. Februar kam, und es folgten ihm zahlreiche Kundgebungen aus anderen Berufs- und Erwerbskreisen. Das Ministerium Staff versuchte die entscheidende Kritik auf einen Verfassungskonflikt zwischen König und Parlament abzuweilen, es demissionierte und machte dem rechtsgerichteten Kabinett Hammarström Platz. Der Reichstag wurde aufgelöst und Schweden steht unmittelbar vor Neuwahlen, die nach einem ziemlich schwierigen Verhältniswahlrecht vollzogen werden müssen.

Wie der Wahlkampf ausfallen wird, ist ungewiß. Das aber können wir auch vom deutschen Standpunkte aus wünschen, daß das Ergebnis eine Mehrheit bringen möge, die den militärischen Bedürfnissen Schwedens mehr Rechnung trägt, als der verfehlte Reichstag. Denn das ist sicher: Das Vorhandensein einer starken, in sich geschlossenen Militärmacht im skandinavischen Norden ist ein weiterer Hemmungsgrund für eine kriegerische Politik Rußlands nach Westen hin. Ein militärisch ersiekendes Schweden ist daher ein weiterer Faktor für die Garantie des Friedens in Mitteleuropa.

Die heutigen Vorgänge in Schweden bieten sichtlich in vielen Punkten Anklänge und Wiederholungen des preussischen Militärfunkts der letzten Jahre. Hier wie dort zeigt sich eine demokratisch insizierte Parlamentarierheit der geschichtlichen Notwendigkeit eines verstärkten militärischen Schutzes gegenüber verhältnismäßig übermäßigem Nationalismus. Abermals erweisen sich starker nationaler Instinkt und demokratische Staatsauffassung als zwei Faktoren, die sich allerdings nicht auf einen Gleichklang gebracht werden können.

Als eine fast automatische Folge der Tatsachen sehen wir es deshalb an, wenn heute die Munde zu uns bringe, daß die weisendsten empfindenden Kreise des Liberalismus in Schweden, genau wie vor einem halben Jahrhundert bei uns, sich von der Verbindung mit der Demokratie losgelöst haben und an die Bildung einer „National-liberalen Partei“ herangetreten sind.

Angleich aber bietet uns dieser Vorgang in Schweden die glückliche Bestätigung und die frohe Überdacht, daß auch heute unter völkisch gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Gedanke an ein Zusammenwirken nationaler und liberaler Weltanschauung von den Tatsachen noch immer nicht überholt ist. Beide

vereint müssen vielmehr in den Momenten des Völkerebens, wo es hart auf hart geht und die Kleinlichkeiten des politischen Alltags vor dem ehernen Schritte der Geschichte zurücktreten, klarer und mächtiger hervortreten, als es manchmal heute bei uns der Fall ist. Das ist eine Lehre, die auch wir Deutsche aus den heutigen Kämpfen in Schweden ziehen müssen.

## Kommen die Jesuiten?

Man schreibt uns: Die „Köln-Korrespondenz“ will wissen, daß noch für dieses Jahr die Aufhebung des Jesuitenordens bevorsteht. Preußen, Bayern und Württemberg sollen sich für die Aufhebung des Ordens festgelegt haben. Die „Frankf. Zeitung“ widerlegt diese Meldung, aber sie sagt hinzu, daß verlässliche Symptome für eine neue Auslegung sprechen, die kommen werde und auf Grund deren die Jesuiten selbstverleugende Handlungen vornehmen können. Mit anderen Worten, man will auf Heftigen Intervention zurückgreifen und den Jesuiten ein kleines Geschenk für ihr Jubeljahr machen. Das wäre dann der Sieg auf der ganzen Linie. Die Staatsmacht hätte sich dem geführenden Treiben der Jesuiten gegenüber als Ohnmacht ausgewiesen und ein Schulbeispiel gegeben, wie ihrer Autorität Schen gebrochen werden kann.

Die „Köln. Volkszeit.“ hat dieser Tage am 29. März einen großen Auffay über das Jesuitenjubeljahr gebracht. Am 7. August sind 100 Jahre verfloßen, seitdem der von Pops Clement XIV. ausgehobene Orden wieder hergestellt wurde. Bei seiner Aufhebung zählte er mehr als 22 000 Mitglieder, darunter über 11 000 Priester, 662 Kollegen, 176 Seminaristen und Konvikte, 217 Professoren, 255 Refensoren. Im Jahre 1910 zählte der Orden schon wieder 16 546 Mitglieder. Mit Recht in Baden ein Wunderwerk einen Vortrag hielt, sprach es der Versammlungsleiter offen aus, daß das erste Jesuitenkollekt auf deutschem Boden in nächster Zeit in Baden gegründet werden möge. Über 30 000 Mönche und Nonnen gibt es schon heute im Deutschen Reich. Welche dreifache Verlebrung der Wahrheit liegt darum in dem Geh, die katholische Kirche bedürfe der Selbstverleugung der Jesuiten. In Wahrheit ist es eine eminente Kulturfrage, ob das Deutsche Reich nun

## Kunst und Wissenschaft. Hat die Erde eine Seele?

Mit dieser Frage beschäftigt sich Max Fischer in dem Brillen des „Täxmer“ im Anschluss an die Achmerische Philosophie.

Es ist wahr, wir Menschen sind genügt, nur in einem dem unferigen ähnlichen Leibe Seele anzuerkennen. Aber denken wir uns einmal einen Geist, der nicht in einem menschlichen oder tierischen Leibe wohnt und deshalb auch nicht besangene wäre in der Gewohnheit, Seele nur in einem solchen zu suchen. Dieser Geist blühte herrlicher und vergliche die Verhältnisse der Erde im ganzen mit denen der einzelnen Menschen und Tiere auf ihr. Er sähe, wie Menschen und Tiere so mächtige, wohlfeinde, aus den Stoffen der Erde bald zusammengeknüpfte, bald wieder dazwischen zerrinnende Wesen sind, die überall außer sich nach Ergänzungen suchen, welche die Erde in sich hat; — und lähe dagegen, wie die Erde ein so mächtiges, selbständig auf sich ruhendes Ganzes ist, das allen Wechsel des elementaren, planetarischen, tierischen und menschlichen Lebens in sich trägt, immer Neues aus sich erzeugt und im Wechsel der Gestalten sich immer höher entwickelt. Ich möchte wissen, wie dieser Geist auf den Gedanken kommen sollte, jenen Bruchstücken eine selbständige Seele zuzuschreiben, als wenn sie alle verknüpfenden Massen.

Wenn denn durch das Geinigte die Erzeugnisse der Erde etwas glaubhaft gemacht ist, so ist

das Verlangen berechtigt, nun auch etwas Höheres über die besondere Eigenart der Erde zu erfahren. Das wird uns leichter gemacht, als man voraussetzen mag. Man hat versucht, sich eine Vorstellung von der Natur der Planetenseele zu machen, und war hierbei ausschließlich auf Vermutungen angewiesen nach lauter äußerlichen Analogien am Planetenleibe. Die Pflanze lebt so ganz neben und unter uns, aber besser außer uns, daß wir kein Ähnliches von Seele unmittelbar in ihr gewahrt werden können. Man kann über Planetenseele philosophieren und phantasieren. Mit der Erde ist es wie viel besser daran. Da wir selbst der Erde angehören, so mag jeder seine eigene Seele als zur Erde hinunabhängig ansehen und kann somit wirklich unmittelbar etwas von der Erde selbst wahrnehmen. Wie die Leiber der Pflanze, Tiere und Menschen Teile, Organe der Erde sind, so gehören auch ihre Seelen zur Hierarchie der Erde hinan.

Rechtlich, damit abse, daß die Erde auf sich verknüpfte Wesen trägt, wäre nach nicht übergenügt, daß sie auch selbst Bestand hat aber gar verhängiger ist, als jene für sich allein. Eine Verknüpfung von geistlichen Wesen ist oft nicht weniger als selbst. Hiernach könnte die Erde als Ganzes sehr wohl weniger selbständig sein, als alle Menschen und Tiere auf ihr, oder auch gar nichts wissen und empfinden. Gewiß wäre das so, wenn Menschen und Tiere auf der Erde ebenso äußerlich und unabhängig zusammengeknüpfte wären, wie in einer Verknüpfung die Menschen. Aber das ist nicht der Fall. Alle Wesen auf Erden sind in gewaltigen Zusammenhängen aus der Erde hervorgegangen und hängen noch jetzt gewaltig darin

zusammen; sie stehen untereinander in einem organischen Verband, so wie die Glieder an unsemr Leibe einen Verband, eine höhere Einheit bilden.

Von jeher hat man eine Verbindung der irdischen Wesen zu einem größeren Geiste anerkannt und setzt in diesem Sinne wohl von einem Geiste der Menschheit.“ Die schrittweise Verflüchtigung der Menschheit kann vor dem tieferringenden Will nicht bestehen. Es sind unabhägige Kräfte vorhanden, die beweisen, daß die Menschheit ein geistig verknüpftes ist. Man denke nur an den Staat mit seinen vielfältigen Beziehungen, an die Weltanschauungen, an Wissenschaft, Kunst und Technik. Betrachtet wird der Zusammenhang in all diesen Fällen durch den Schall, die Schrift, durch Verkehrswegen aller Art, d. h. durch lauter materielle Verknüpfungen. So muß man doch fragen: Wie ist es nur möglich, daß durch solche Dinge ein Geiste von Geist zu Geist vermittelt wird? Welche der Materie der Verkehr der Wesen nicht viel mehr unterbrechen, als ihn knüpfen? Und doch heißt sie, daß es ihr knüpft. Es ist nicht zu verstehen, wenn wirklich alles außer Menschen und Tieren selbstlos wäre, wie man es sich zunächst denkt; aber es ist ganz selbstverständlich, wenn auch die materiellen Bindungen nicht so ein und demselben Geiste einen Zusammenhang bilden; denn dann müßte sie auch Wirklicher seines geistlichen Lebens. Die unferen Erber durch den Körper der Erde, so werden auch unferer Wesen durch das von der Erde gezeugte Geistes miteinander in Verbindung stehen. Es ist es zu verstehen, daß Schallwellen und Lichtstrahlen, welche die Schwingen toten Wesen der Luft und des Festes durchzuführen,

Gedanken und Geinigte von Menschen an Menschen tragen, daß feste Straßen und Kanäle gebaut werden, um Geist zu Geist zu verbinden, daß Schiffe über das Meer gehen und Boten, Briefe und Bänder in die Welt ausgelegt werden, um Gedanken in weite Ferne zu tragen und durch die Zeiten hindurch fortzuschicken. Und in diesem Zusammenhang treten auch Schüler, Lehrer, Kirchen und Denkmalen mit hinein als Bestandteile des Verkehrs und der Erinnerung, die über Raum und Zeit hinweg geistige Schätze vermitteln. So mögen sich auch beim menschlichen Körper während seiner Entwicklung allmählich die Verknüpfung seiner Erinnerungen und ihres innerlichen Verkehrs miteinander im Gehirn ausbilden.

Wir haben wohl schon einen Ameisenhaufen, einen Bienenhof betrachtet und uns gefragt: Was verbindet doch die unverständigen Ameisen und Bienen zu so unermüdlichem Handeln? Wir haben von großen Raupenbüchsen und dem Herrmann gesehn, wo immer ein Tier hinter dem andern herkrücht, und haben uns gefragt: Was treibt doch diese Tiere alle nach einer Richtung? Die Seelen der einzelnen Individuen erklären es nicht. Gibt nicht vielmehr das ganze aus wie von einer einzigen Seele beherzigt? Wo ist aber diese Seele? Doch nicht im Ameisenhaufen, im Bienenhof? Wenn die Seele irgendwo ist, so kann sie nur liegen in dem, worin dies alles krücht und liegt und währt: Ameisen, Bienen, Raupen, Käfer, Ameisenhaufen und Bienenhöfe. Und das ist — unsere Erde. Da also wird das Leben, was all ihre Wesen treiben und leben, wie sie einander treibt. Was nennt es organismisch unbenutzten Trieb, was sie treibt. Das heißt

auch noch der Jesuitenmission ausgeteilt werden soll. Der Jesuitenorden würde die Abtragung im katholischen Lager Deutschlands an sich reißen, man hat ihn ja zur „Güte“ gemacht, und es wäre sehr verständlich, daß er, wenn seinen Mitgliedern die Seelsorgetätigkeit freigegeben würde, sofort aus diesem Recht das Recht Schule zu halten folgern würde. Der Kampf würde sich also verschärfen, nicht mindern, und die bösen Götter der Nation bedrohen. Sogar man, der jetzige Zustand sei nicht erträglich, so wäre der folgende bei Freigabe der Seelsorgetätigkeit, der Auslieferung des Reichstuhles usw., erst recht unerträglich. Der Staat, der jetzt bei größtmöglicher Störung des Lebens den Jesuiten zur Redenkraft geben kann, würde dann in das Leben der Kirche eingreifen und hätte ein für allemal verpielt.

Wird es wirklich dahin kommen? Wird die vielfach schwächliche Haltung der Regierung, den jesuitischen Gesandten gegenüber, dieses Ende nehmen? Die Beforgnis in der evangelischen Bevölkerung ist groß und die Reichsregierung sollte alles tun, um hier endlich Verabstimmung zu schaffen.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der Dreibund und die südalbansische Frage. In den Berliner diplomatischen Kreisen legt man dem Hinweis der „Korrespondenz“ auf die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Franz Josef von Österreich und dem König Viktor Emanuel von Italien, an dem die auswärtigen Minister unserer Bundesgenossen und die deutschen Vorkämpfer in Wien und Rom teilgenommen hätten, besondere Bedeutung bei, da das offizielle Organ noch besonders die günstige Wirkung dieser Zusammenkunft auf die Gesamtsituation der Großmächte zur Geltung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient betont. Angeführt wird ferner, daß am 31. März, der für Griechenland für die Klärung der Sabalbanischen Grenze Termin abläuft, glaubt man mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß sich die Besprechungen in Wien und Venedig in dieser Hinsicht auf eine mögliche Aktion des Dreibundes bzw. Österreich-Ungarns und Italiens zur Durchführung setzen und die Frage der griechischen Regierung ist über doch nur scheinbar bewerkstelligter Klärung bezogen haben. In diesem Zusammenhang legt man auch der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland auf Korfu eine besondere Bedeutung bei.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, den 31. März 1914.  
Nationalliberale, Konservative und Zentrum.

In letzter Zeit sind mehrfach Erörterungen über die Notwendigkeit und die Voraussetzungen einer größeren Wiederannäherung zwischen Nationalliberalen, Zentrum und Konservativen in den Vordergrund getreten. Wie geben im folgenden einige charakteristische Äußerungen aus den verschiedenen in Frage kommenden Lagern, die über Aufnahme und Aussichten der immer wieder verjagten Sammlungspolitik orientieren sollen. Im „Tag“ schreibt der auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei stehende Reichstagsabg. Dr. Hugo Bötzger in einer Rückschau auf die hiesigen im letzten viermonatigen Reichstagsarbeit das folgende:

Wie sind in ruhigerer Jahreszeit der parlamentarischen Debatten gekommen. Die wüsten und unheimlichen interregionalen Szenen haben sich nicht wiederholt, die ängstliche Unruhe ist mit dem bewußten Effekten verstanden, umzugehen, und nicht eine der radikalen Umwälzungen im Lande von der wüstenen Hauptstadt verdrängt. Die nationalliberale Wählerbasis soll nicht ohne Not in Betreff der Wählerbasis. Der Schwerpunkt der wertvolleren Arbeit im Reichstag liegt nicht in der sogenannten „Wahlkreise“, die ja in Wirklichkeit nicht besteht, sondern in einer trotz der politischen Gegenstände lebendigen ohne Schwierigkeit sich bildenden Koalition der Nationalliberalen, Zentrum und Konservativen. Sie gewährleistet die Fortführung der Wirtschaftspolitik, ein verändertes Maß von sozialen Reformen und eine Weiterbildung der konstitutionellen Verfassung, ohne in die Strudel der parlamentarischen Tendenz zu geraten. Namentlich die Nationalliberalen und das Zentrum sind ihrer hohen Verantwortung in diesen Tagen kriegerischer Übergänge voll bewußt.

An der gleichen Stelle hat auch der Abg. Erzberger Ende voriger Woche zum Zusammengetreten der Parteien der alten „Zentrum“ wieder mehr zusammengefaßt, er wies darauf hin, wie groß die Vollmacht durch gemeinsame Anschauungen über die Wehrkraft des Deutschen Reiches verbunden ist, wie alle drei Parteien für Aufrechterhaltung des Weltfriedens eintreten und wie entschieden sie eine kraftvolle und erfolgreiche Außenpolitik fordern. Er führte ferner aus, daß die Parteien der alten „Zentrum“ sich wirtschaftspolitisch überaus nahe stehen, daß aber auch das Interesse an einer Schwächung der Sozialdemokratie ihnen durchaus gemeinsam sei. Um dieser Gemeinsamkeit der Auffassungen praktische Folgen zu geben, sei es aber nötig, die Gemeinsamkeit der Sammlung zu befestigen und deshalb alle Streitfragen auszuschalten, die immer wieder und in der Regel dann, wenn es um ungeschlichteten ist, den Kampf unter diesen Parteien hervorzurufen müssen. Diese Auffassungen des Zentrumsmannes greift die „Kreuz-Zeitung“ in ihrer innerpolitischen Wochenschau auf. Sehr eingehend ist sie, daß Herr Erzberger die preussische Wahlreform nicht in den Kreis der Betrachtung gezogen wissen will: wir sind der Meinung, daß diese ganze Frage für das Verhältnis zwischen den Parteien bei Behandlung der Reichspolitik ganz ausgeschaltet werden und bleiben muß. Aber das ist nicht die einzige Bedingung, die die „Kreuz-Zeitung“ stellt, wenn die Konservativen mitmachen sollen. Sie stellt noch weitere, typisch und echt konservative, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt:

In den Tagen, die einem Zusammengehen immer wieder häufig genug erschwerend in den Weg treten und deren Behandlung die Parteien der Vollmacht haben, wenn sie sich zusammensetzen sollen, antizipiert für die nächste Zukunft nicht ohne Not herbeizuführen sollten, gehören aber, wie wir in Ergänzung der Erzbergerischen Ausführungen hervorheben müssen, die Beitreibungen auf Erweiterung der Reichsweite, sowie wie alle anderen Parteien in vollem Umfang ausgeführt werden. Aber die konservative Partei kann es unmöglich mitmachen, wenn erachtet wird, die Rechte des Reichstags durch Änderung der Reichsverfassung oder auch ohne solche durch tatsächliche Änderung über den verfassungsmäßig gesagten Rahmen hinaus ausgedehnt. An der finanziellen und finanziellen Selbstständigkeit der Einzelstaaten, wie sie der Reichsverfassung zugrunde gelegt ist, an der militärischen Kommandoformel des Königtums, an dem Rechte des Kaisers, den Reichsminister und seine Stellvertreter nach seinem eigenen Ermessen ohne Bindung an die Reichsverfassung des Reichstags zu ernennen und zu entlassen — an diesen und anderen Grundlagen unserer Verfassung kann die konservative Partei nicht rütteln lassen. Wenn die Abgeordneten Sozialisten und Erzberger der Meinung Ausdruck gegeben

haben, daß die weitere Entwicklung naheliegender zu einer Vermehrung der Rechte des Parlaments, aber wie es auch wohl, anderer Ansicht nach schließlich ausgebrochen wird, der Rechte des Volkes führen muß, so können wir und die konservative Partei, dieser Auffassung nicht zustimmen. Und auf diesem Gebiete sind grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten von Seiten der konservativen Parteien unmöglich. Jede Beibehaltung derartiger Bestrebungen fällt also unter den Begriff desjenigen, was der Abgeordnete Erzberger in seinem Artikel als „Gemeinsame der Sammlungspolitik“ bezeichnet, und daraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Möglichkeit und die Aufgabe, solche Gemeinsamkeit jetzt einmal auszusprechen, dem nicht allein auf der Seite der Regierung liegt.

Man sieht also wieder, daß die Konservativen nicht eben beiseiden und nicht gewillt sind, Rücksichten zu nehmen auf die Forderungen der übrigen Parteien. Wenn Zentrum und Nationalliberale sich genau in den Grenzen halten, die die Konservativen zu finden für gut befinden, dann ist die Rechte nicht abgewandt, kein Gedanke der „Sammlung“ näher zu treten, sonst nicht. Wir glauben aber nicht, daß Zentrum und Nationalliberale die „Sammlung“ lediglich als ein Instrument zur Befriedigung konservativer Wünsche betrachten, sie dürften vielmehr meinen, daß sie in dem zu schließenden Bunde als gleichberechtigt sein müssen und dürfen. Da die Konservativen aber für diese Forderung offensichtlich noch immer kein Verständnis haben, so wird die „Sammlung“ wohl nicht allzu leicht zu bewerkstelligen sein.

## Der Geist der sozialen Arbeit in England.

Universitäts-Professor Dr. Steyer hat vor kurzem bei einem Vortragsabend des Instituts für soziale Arbeit über dieses Thema gesprochen. Die soziale Arbeit in England wird durch folgende auch für Deutschland interessante Grundzüge bestimmt:

1. Soziale Arbeit ist Pflicht für jeden, materielle Zusammenhänge allein tun es nicht. Was nützt, ist persönliche Arbeit, der sich jeder, soweit ihm Verfass- und Lebensumstände es gestatten, mit Ernst und Hingebung zu widmen hat. Insbesondere besteht die Pflicht sozialer Arbeit für die Kirche, die nach Gebot und Erziehung berufen sind, die Führer des Volks zu sein, also für akademisch gebildete Kreise.
2. Nur der ist berufen, an der Volksohlfahrt erfolgreich zu arbeiten, der das Volk kennt. Um das Volk kennen zu lernen, muß man eine ausgiebige Zeit mit dem Volke leben; nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich dem Volke nabetreten, an seinen Leiden und Freuden teilnehmen. Nicht Herablassung, sondern selbstlose Freundschaft tut dem Volke not.
3. Die soziale Arbeit bezweckt nicht bloß die materielle, sondern auch die geistige Hebung des Volkes. In den unvernünftigen Rechten des Menschen gehört auch der Anteil an geistigen Gütern, an den Genüssen, die uns Natur, Kunst und Wissenschaft zu verschönern und Veredelung unseres Lebens bereiten. In England hat man seit einem halben Jahrhundert mit der Anschauung getrocknet, daß die Genüsse nur das Vorrecht einzelner Ausgewählter sind. Man hat mit der Demokratisierung der Kunst und Wissenschaft Ernst gemacht. Musik und Morris waren die Bannerträger jener edlen Künste, die der geistigen Kol des Volkes helfen wollten.
4. Die Volksbildung muß sich hinsetzen, die Schätze des Wissens und der Kunst kritisch der Allgemeinheit zugänglich machen zu wollen. Es kommt darauf an, das Bedürfnis für geistige Nahrung in den Massen zu wecken und zu fördern. „Macht diese Leute“ — so predigt Sir Walter Besant in seinem be-

zähnten Roman „All sorts and conditions of man“ — „unzufrieden mit ihrem Jammerdasein! Zeigt ihnen, daß es ein anderes, besseres Leben gibt, erweckt in ihrem Herzen die Sehnsucht nach diesem Leben“. Nur wo das Bedürfnis, der Hunger nach geistiger Nahrung ist, wird unsere Unterweisung auf einen fruchtbaren Boden fallen. Geistige Nahrung mündet und nährt dann, wenn sie dem Hungrigen gereicht wird, sagt Ruskin.

5. Die geistige Hebung des Volkes hat die wirtschaftliche und soziale Wohlfahrt zur Voraussetzung. Jede ernst gemeinte Arbeit an der Volksbildung führt zur Bundesgenossenschaft mit den Vorkämpfern für soziale und wirtschaftliche Reformen. Ruskin und Morris, die der Welt das Evangelium der Schönheit verkündigten und ihrem Volke die Segnungen der Kunst zugänglich machen wollten, erzielten folgerichtig als soziale Reformen, Erneuerung unserer Erziehung, Verbindung unserer wirtschaftlichen Lebens, Verbesserung der Existenz- und Arbeitsbedingungen, in diese Forderung Rang ihre Botenschaft aus.

6. Die soziale Arbeit der akademischen Kreise muß selbstlos sein, still und unaufgeregter, ohne Aussicht auf Ruhm und Lohn getan werden. Sie hat die bestehenden Organisationen zur Hebung der Volksohlfahrt noch Maßhaltigkeit zu respektieren und sich, wo es der gute Zweck erfordert, in den Dienst dieser Organisationen zu stellen. Es handelt sich nicht darum, Entdeckungen zu machen, sondern Erfahrungen zu sammeln. Ruhiges maßvolles Vorgehen kann allein auf Erfolg hoffen.

7. Die selbstlose, soziale Arbeit ist nicht ohne Nutzen auch für den Gebildeten, der sie ausübt. Sie bietet ihm die einzige Gelegenheit, mit dem Volke in wirksamer Verbindung zu kommen und bereitet dadurch den Boden für ein gesundes Gemeinheitsgefühl der so weit getrennten Klassen. Sie führt uns freilich zu Entdeckungen auf dem Gebiete des Bösen, aber auch zu unerreichten Erfahrungen auf dem Gebiete des Guten und erweitert und vertieft unser menschliches Leben und Verstehen. Die soziale Arbeit bietet auch ein gemeinsames Arbeitsfeld für die noch Beruf, sozialer Stellung und Konzeptionen getrennten Glieder der gebildeten Klassen, gibt ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ist darum von ungeheurer Werte für das politische und nationale Leben.

## Badische Politik.

### Ultranontane Toleranz.

Ein Leser schreibt uns: Mit Bezug auf den Unfug, welcher zur Zeit mit dem sogenannten Kaiserbrief getrieben wird, dürfte es angezeigt sein, an einen Ausspruch zu erinnern, welcher i. J. 1851 von Professor Buis in Freiburg getan wurde. Derselbe lautet: „Mit einem Reize von katholischen Vereinen werden wir den altprotestantischen Herz in Preußen von Osten und Westen umflossen und durch eine Unzahl von Klüften diese Kammer besetzen, und damit den Protestantismus erdrücken und die katholischen Provinzen, die zur Schmach aller Katholiken der Mark Brandenburg zugeteilt worden sind, befreien und die Hohenzollern unschädlich machen.“ Daraus ersehen wir zur Genüge, zu was die Kaiser gut sind nach Ausprägung der Ultranontanen und was deren Pläne und Endziele sind, nur daß sie nicht immer so offen ausgesprochen werden, wie es von Seiten des Professor Buis geschah.

den, der Antiker wäre weniger bewußt als Antike und Pöbel. Es ist nicht anders mit den Menschen, als mit Ameisen, Bienen, Kämpen; auch sie werden geritten nach Zielen, die kein einzelner erreicht hat. Aber arbeitet nach seiner Weise, nach seinen Kräften und seinem Wissen daran mit, aber seine Kräfte und sein Wissen sind es nicht, die das Ziel steuern, das über allen schwebt, sondern es tragen nur dazu bei, es zu erreichen. Selbst Napoleon mußte von sich bestimmen: „Ich fühle mich nach einem Ziele hingetrieben, das ich nicht kenne. Wenn ich es erreicht habe, so wird schon ein kleiner Aufstoß genügen, mich niederzuwerfen; aber bis dahin vermag ich alle Anstrengungen der Menschen nichts gegen mich.“ Die ganze Menschheit ist eine Einheit nicht durch sich selbst, sondern sie ist es durch die Vermittlung des ganzen Erdkreises. In der Tat ein erhabener Gedanke, dem wir hier gegenüberstehen, ein Gedanke, der viel umschleicht und nicht ohne gewichtige Konsequenzen bleibt. Wenn einer auftritt und die Existenz der Tiere oder der Pflanzenwelt vertritt, so hat es damit ein leichtes Ziel, es kommt im Grund nicht viel darauf an; man läßt sich das Gedankenpiel gern einmal gefallen. Aber der Gedanke ist es aber ein anderes. Wenn es ein Erdbeben gibt, von der unsere eigene Erde nur ein Teil, ein Moment ist, wo werden wir dann stehen? Wände werden den Gedanken aus religiösen Rücksichten geradezu verwehrt halten. Wir hören schon das vernehmliche Wort Pantheismus. Es ist schmerz, ohne Worte zu kämpfen, schwerer noch, gegen Autoritäten. Redner müht sich hier einen Schritt zu, der nicht nur unwahrscheinlich ist dem Hebräer vom Polymathischen Weltkriem zum

Kopernikanischen. Es ist wohl, die Polymathische Weltansicht liegt dem Menschen näher, wie es überhaupt jedem Menschen am nächsten liegt, sich selbst als Mittelpunkt des Ganzen zu fühlen. Es hat manches Jochanander und anfangs schwere Kämpfe gelöst, den Gedanken des Kopernikus zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Denn bei diesem Schritt schien sich alles umzuwenden und der ganze alte Himmel lothaler zu fallen. Und jetzt, nachdem der Schritt getan und der Mensch bewußt geworden ist auf dem neuen Standpunkt, liegt die ganze Welt klarer, höher geordnet, vereinigt und würdiger vor uns. Nehlich wird es sein, wenn man sich erst einmal entschließt, den Seelenkämpfer des Jochananders nicht mehr im Menschen, sondern in der Erde und den des Ganzen in Gott zu suchen.

## Napoleon als Epileptiker.

Napoleons merkwürdiges Verhalten auf der Reise nach Brunn im April 1814 ist vielfach erörtert worden. Alles, was bis jetzt darüber gesagt worden ist, bezieht sich darauf, sein damaliges Verhalten als über die Waffen frage und erhabenem hinauszuweisen, und das ist es auch gewesen, denn — sein Benehmen nur normalpsychologisch betrachtet. Wir haben an dieser Stelle vor einiger Zeit einen Aufsatz über den angeblich verirrten Selbsterlöser Napoleons in der Nacht vom 12. zum 13. April 1814 zu Fontainebleau, von dem Thiers zu berichten weiß, gebracht. Als feststehend darf ja angesehen werden, daß Napoleon in jener Nacht Schwindel erlitt, von Erbrechen begleitet, gab es

Dr. Job. Daberkant weist nun neuerdings darauf hin, daß die Schilderungen, welche die damaligen Begleiter Koller, Tranchesi und Campbell von dem sonderbaren Verhalten Napoleons geben, dem mit der Pathologie des menschlichen Seelenlebens vertrauten eine andere Erklärung abzugeben, an die bis auf den heutigen Tag niemand gedacht hat. Um es kurz zu sagen, es dürfte sich bei dem seltsamen Zusammenbruch Napoleons in jenen Tagen um einen echten Dämmerzustand epileptischer Ursprungs gehandelt haben. Der Verfasser schildert eingehend die eigentümlichen Vorgänge auf jener Reise an der Hand der gedruckten Berichte und unternimmt es dann, diese Vorgänge in die physiologische Kunstsprache zu übersetzen: Am 12. April, wahrscheinlich schon vorher, setzt bei Napoleon eine traumatisch-epileptische Bestimmung ein, die durch die durch die feindseligen Anhebungen der Bevölkerung in der Provence. Es kommt zu einer Reihe absonderlicher Handlungen, die sich als Zwangsimpulse darstellen. Dahin gehört das furchtartige Vorantreiben in der Verkleidung eines Postillions, das ganz an Zustandsbilder erinnert, welche die Frenariale als Junge, Fortomanie, automatische ambulatoire bezeichnet, zu deutsch etwa anfallsweiser Wanderritt. Dazu kommt die exzessive Sprachlosigkeit — bei dem leichten Geräusch fährt er zusammen und verändert die Farbe —, die unwillige Veratungsbewegung — er wackelt, was er in den Mund genommen hat, wieder aus oder wirft die Wägen hinter sich —, die absolute Kälte, das verdrängte Wesen und eine planlose, triebartige Unruhe. Dies sonderbare Benehmen, das Fortbestehen des epileptischen Affekts

auch dann noch, als von einer Gefahr nicht mehr die Rede sein kann, und die lebende Erinnerung zwei Tage später: ergeben ein Gesamtbild, das als Dämmerzustand angesehen werden muß. Bekannt ist, daß derartige Zustände, namentlich in der hier vorliegenden Form des sogenannten besonnenen Deliriums — die äußere Orientierung bleibt dabei relativ erhalten —, bei epileptischen Psychopathen, d. h. Halbepileptischen, etwas typisch vorkommendes ist. Nach dem amtlichen Bericht mußte die für den Morgen des 13. angeordnete Einrückung nach Elba auf den Abend verschoben werden, weil — so heißt es wörtlich — Napoleon eine böse Nacht zugebracht hatte, mit ähnlichen Erscheinungen wie damals in Fontainebleau, nämlich Krämpfen mit heftigem Erbrechen. Er fühlte sich ernstlich unwohl und es wurde beschlossen, erst am Abend abzureisen. Diese nächtliche Erkrankung dürfte nichts anderes als ein epileptischer Anfall gewesen sein. (Es wäre darauf hinzuweisen, daß die Kernzustände Napoleons, hinter denen wir epileptische Anfälle vermuten dürfen, häufig von Erbrechen begleitet waren. So das Unwohlsein bei Brunn am 8. August 1813, das die Niederlage bei Austerlitz verurteilten haben soll, ferner ein Kernzustand im zehnten Lebensjahr auf der Kriegsschule und ein Unwohlsein am 24. März 1815. Napoleon glaubte sich dann vergiftet.) So spricht auch Madame de Remusat in ihren Briefen von attaques des nerfs. Barrois überliefert eine Beschreibung des Marischalls Ney, der behauptete, Bonaparte sei anfallsartig geworden, aurasit été comme asphyxié. Das Symptom der Asphyxie, d. h. des Ersticken, ist auf das ganze Bild, d

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 31. März 1914.

## Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim

Am gestrigen Abend im „Carl Theodor“ seine Generalversammlung ab. In seinen Begrüßungsworten — auch Herr Bürgermeister v. Dollander war als Mitglied erschienen — sprach der Vorsitzende, Herr Steinmetzmeister Dusan, dem langjährigen Mitglied, Herrn W. Bouquet, zu seinem goldenen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche des Vereins aus und gab gleichzeitig bekannt, daß der Verwaltungsrat in Anbetracht der hervorragenden Verdienste des Jubilars während seiner 42jährigen Tätigkeit als Vorsitzender beschlossen habe, ihn zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Der Tätigkeitsbericht wurde, einem alten Gedächtnis folgend, gedruckt vorgelegt. Die Kapitelüberschriften (Weihnachtsmesse 1913, Gewerkschaft, Spezialausstellungen, Spargenossenschaften, Einzugsgruppen, Vorträge, Prämierung von Lehrlingsarbeiten etc.) zeigen, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre eine ersprießliche Tätigkeit entfaltet hat. Der Mitgliedsstand zeigt eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Den 442 Mitgliedern am 31. März 1913 stehen 492 am gleichen Tage 1914 gegenüber. 20 sind ausgeschieden durch Wegzug, Tod, Austritt. Neu eingetretene sind 40, Stornopartien angefallen sind dem Verein 6 Janungen und 7 Bereinigungen, mit insgesamt 1200 Mitgliedern.

Ueber „Neue Aufgaben“ sprach Handwerksammerpräsident Hausherr jr. Seine Ausführungen sollen in eine Denkschrift zusammengefaßt werden. Sodann ergriff Herr Bürgermeister von Dollander das Wort, um dem Vorsitzenden seinen Dank für die freundliche Begrüßung auszusprechen. Als langjähriges Mitglied des Vereins sei er gerne zur Veranstaltung gekommen. In seinen, von warmer Sympathie für das Handwerk getragenen Ausführungen befaßte er sich insbesondere mit der Gewerbeschule, deren hervorragenden Leistungen er volle Anerkennung überfahren ließ, mit dem Submissionswesen, sowie mit dem Beizug von Sachverständigen bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten, deren Mitarbeiter mit Freude verfolge. Er wüßte, daß sie auch weiterhin als Beratersmänner des Gemeindefiskus frei und unabhängig ihre Meinung äußern. Mit großem Interesse wurden ferner die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters über die Aufgaben des Staates und der Stadt in der Gewerbeentwicklung aufgenommen; ebenso die Mitteilung, daß er in seiner Heimatstadt lange Jahre Vorsitzender des Gewerbevereins war. Er hoffe, daß dem Mannheimer Gewerbeverein auch zahlreiche Freunde des Handwerks als Mitglieder beitreten.

Herr Stadtrat Vogel machte bemerkenswerte Ausführungen über die Entschädigung der Sachverständigen, die große Opfer brachten und Herr Stadtrat Groß skizzierte die Bestrebungen der Handwerkskammer. Nachdem Herr Syndikus Hausherr jr. als Geschäftsführer des Verbindungsamtes sprach, wurde die Mitteilung über die Tätigkeit dieses Amtes gemacht, daß, bei der Fortführung seiner Benützung, Ausdruck, daß in dieser hochwichtigen Frage Herr Bürgermeister v. Dollander und die Herren Stadträte mit den Vertretern des Handwerks einig gehen.

Zur Gewerbeschule sprach sodann Herr Reiffers, der auf die Ungünstigkeit der finanziellen Verhältnisse und darauf anschließend einige kommunalpolitische Fragen erörterte. Herr Rektor Schmid nahm Bezugnahme, für die reiche Anerkennung, die die Gewerbeschule in den letzten Tagen gefunden habe, seinen sowie des Lehrkollegiums herzlichsten Dank auszusprechen. Ein Hauptfaktor der außerordentlichen Entwicklung der Schule sei die Einflüsse und die Opferwilligkeit des Mannheimer Gewerbevereins, der ohne Schwächung seit vollständig seine Beiträge in die Schule schickte.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, Besondere, Bericht der Revisoren etc., wurden rasch erledigt. Herr v. Dusan dankte der Stadtverwaltung für die Bewahrung des Aufschusses, bemerkte aber, um Irrtümer zu vermeiden, daß der Verein an dem Aufschusse kein direktes Interesse habe. Er betrat sich lediglich als Bevollmächtigter der

evangelischen Kirche mit seiner Respirationstrichterung wohl anwendbar. Auch hier zeigt sich die für die Entwicklung des Psychopathen charakteristische Auslösung der Krampfanfälle durch einen schweren Affekt infolge des Zusammenbruchs aller Hoffnungen durch die abgemessene bedingungslose Abdankungserklärung.

Darüber, daß diese psychiatrische Auffassung auch von unheilbaren Männern der damaligen Zeit geteilt worden ist, kann für den, der die einschlägige Literatur, besonders auch die Zeitungen und Broschüren jener Zeit kennt, kein Zweifel sein. Weiterhin schreibt am 15. April 1814 an Dandell: „Er muß sehr gekostet sein. Alles scheint es zu beweisen“, und am 15. Mai (vielleicht bereits auf Grund der Berichte Kollers): „Es erweist sich übrigens aus allem, daß er der Verdrüsslichkeit nahe ist.“ Von den französischen Begleitern Napoleons auf seiner Reise haben Bertrand und Bertrande die in den Berichten der Kommissare beschriebenen Zustände nicht ableugnen können. Besonders merkwürdig ist noch das Zeugnis von du Plessis, den Souveränen von Alg., mit welchem Napoleon in Alg. eine Unterredung hatte. Nach 40 Jahre später konnte sich dieser, übrigens konspazistisch gekleidete Beamte des verstorbenen Kaisers des Erzherzogs gut erinnern: Napoleon, logte er, était pale, tremblant, presque livide.

Das was eine richtige Würdigung der Persönlichkeit Napoleons bisher erschwert hat, ist die Vernachlässigung des biologischen Standes. Napoleon war ganz und gar kein „Mensch“, als er es hat sein sollte. Der Napoleonismus ist lächerlich. Unwissenheit im Widerspruch mit der Erfahrung

Summe, die vollständig wieder ausgegeben werde, hauptsächlich für die Bekämpfung von Krankheiten, ohne Rücksicht, ob diese bei Vereinsmitgliedern beschaffen seien oder nicht. — Die ausstehenden Vorstandsmitglieder H. Sulam, G. Bärenhau und G. Wunder wurden wieder, Herr Dr. Schöcklin jr. neu gewählt.

• **Brieftelegrame** werden vom 1. April ab versuchsweise in Verkehr mit Oesterreich und Ungarn zugelassen. Die Namen der Orte, die kurzzeitig in Oesterreich und Ungarn durch Brieftelegrame teilnehmen — insgesamt 110 — gibt das neueste Amtsblatt des Reichspostamts bekannt. Die Gebühr für Brieftelegrame nach Oesterreich und Ungarn beträgt 2 1/2 Pf. für das Wort, mindestens jedoch 50 Pf. für jedes Brieftelegramm. Die Brieftelegrame nach Oesterreich und Ungarn sind wie im internen deutschen Verkehr durch den gebührenpflichtigen Fernmelde „St.“ oder „Brieftelegramm“ zu kennzeichnen.

• **Meisterkurs für Schmiede.** Das Großh. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 4. bis 7. Mai ds. Js. einen vierstägigen Meisterkurs für Schmiede in Mannheim veranstalten. Die Unterweisungen in dem Kurse erstrecken sich neben der Vorführung technischer Neuerungen auf die Wiederholung der Hauptgrundsätze beim Aufschlag, sowie auf Vorträge anatomischen Inhalts. In dem Kurse können nur solche Schmiede zugelassen werden, die eine Fachschulprüfung bestanden haben. Die Anmeldungen zu dem Kurse, welche bis längstens 20. April zu erfolgen haben, sind direkt beim Landesgewerbeamt mit vollständiger Bescheinigung einzureichen. Zur Anmeldung ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, welches vom Landesgewerbeamt und den Handwerkskammern bezogen werden kann. Den Teilnehmern können auf Antrag die Reiseflohen für eine einmalige Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ersetzt werden. Der Unterricht ist unentgeltlich.

• **Das Projekt der Erbauung einer Bahnhofs- und Rheinbahn nach Reichs-Hofheim-Bruchsal,** das schon seit längerer Zeit schwebt, wurde letzter Tage von der feineren für die Bewirkung des Projekts gebildeten Kommission erneut einer Beratung und Besprechung unterzogen. Vertreter waren die Gemeindevorstände, Reichs-Hofheim, Heilingen, Kirchbach, St. Leon, Hambrücken, Biesental, Forst und Bruchsal. An der Beratung beteiligten sich mehrere Landtagsabgeordnete. Neben einer Bahnhofs- und Rheinbahn wurde die Frage einer katalischen Kurort-Station oder eine elektrische Bahnverbinding. Die Mehrheit der Teilnehmer war aber der Ansicht, daß das Bahnhofsprojekt ernstlich weiter verfolgt werden soll. Man will dem Landtag 1915/16 eine Petition einreichen.

• **Vermehrung der Rheinflotte.** Mehrere neue Fahrzeuge befinden sich auf ihrer ersten Fahrt zu Berg. Im Anzuge des Radschleppdampfers „König Albert“ kam der neue Rahn „R. 24“ in Wingen vorüber. Ferner befindet sich der neue Schraubenschleppdampfer „Raab Rarher Nr. 2“ auf der ersten Fahrt. Der auf einer Reise in Köln erbaute Dampfer ist 33 Meter lang und 6,50 Meter breit.

• **Eine epochemachende Erfindung** ist die Erzeugung von Brennstoffen aus Kalkstein. Die Firma Martin u. Künze hat ein in allen Ländern geschütztes Patent erstanden, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, aus Kalkstein Benzol und Spiritus zu erzeugen. Durch Anwendung von Schwefel, Kohlenstoff und Kalzium werden die Substanzen in Gase aufgelöst und zwar so, daß sich Benzol und Spiritus-Gase in zwei verschiedenen Behältern trennen. Durch Dampferzeugung einer Wasserdampfleitung in zwei Behältern ist die Möglichkeit gegeben, aus 1 Liter Kalkstein ca. 100 Liter Spiritus und ca. 75 Liter Benzol zu gewinnen. Durch diese Manipulation ist natürlich eine außerordentliche Gefahr bei Explosion und Brandgefahr gegeben. Es sind deshalb von der Behörde strenge Vorschriften in dieser Hinsicht erlassen, wodurch jede Gefahr behoben ist. Die Firma Benz u. Co. hat bereits eine Anlage, die pro Tag ca. 2000 Liter Benzol und 5000 Liter Spiritus erzeugt. In dem Hause G. 3, 4, ist eine kleine Musteranlage angelegt, die die Möglichkeit bietet, pro Stunde 500 Liter Benzol und 500 Liter Spiritus zu erzeugen.

• **Die Geisterwelt der Zigeuner.** Die Zigeuner glauben an eine Anzahl von Geistern, die jedoch zum Teil nur wenig Ähnlichkeit an die Geisterwelt anderer Völker aufweisen. So gelten als überirdische Wesen in Frauengehalt, die Urmütter, die guten und bösen Feen der Zigeuner. Die Königin dieser Feen heißt Marone, sie ist nur böse, besonders den Armen leicht zu bel. Neben diesen Feen kennen die Zigeuner die Reichskinder, die sie sich als Schatzsucher vorstellen. Es sind Waldgeister, die in einsamen Wäldern auf hohen Felsen sitzen und dadurch, daß sie ihr langes Haar im Winde wehen lassen, Sturm und Hagel erzeugen. Wegen Selbstdisziplin sind sie sehr ernstlich und rächen sich sehr. Wenn sie bei einem irdischen Mann Vorgezogen haben, darf dieser sie nur eine Nacht besitzen, dann stirbt er. Bei den Geisterbeschwörungen in den Märchen u. Sagen der Zigeuner spielen die Urmütter eine Hauptrolle. Diese bössigen, verflümmerten, menschenähnlichen Wesen bewohnen unterirdische Städte und können mit dem Menschen oft gut, oft auch recht böse verfahren. Die Zigeuner glauben, daß die Erdbenen durch den

zungen. Diese Anlage in G. 3, 4, wird morgen, Mittwoch, von der Behörde besichtigt. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr wird ebenfalls das der Berufsfeuerwehr wird gleichfalls der Bekämpfung der Feuersbrünste. Kleine Quanten von 1/2 Liter Benzol und je 1 Liter Spiritus werden zur Probe für die gute Verwendbarkeit an Unbekannte abgegeben.

• **Währiges Dienstjubiläum.** Die Pflegerin Anna Maria Keinecke aus Badenburg feiert heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Die vielen Familien, bei denen die Jubilantin ihren aufreibenden Beruf im Laufe der Jahre ausgeübt hat, bringen ihr die herzlichsten Glückwünsche dar.

• **Wettfahrt!** Eine ebenso originelle wie eigenartige Wette ging gestern ein hiesiger Abend der elektrischen Straßenbahn ein. Derselbe wette am Samstag, daß er einen ganzen Tag im Hainberg und Frickau ohne auszuscheiden, mit einem Wagen der Linie 1 rumschweifen würde. Die Wette kam zustande und wird morgen im Wagen Nr. 465 der Linie 1 zum Ausdruck gebracht. Die Kontrollstation befindet sich am Wasserurm. Wir wünschen angenehme Fahrt.

• **Zur Trinkgeldablösung** veröffentlicht das „Hotel“ eine recht beachtenswerte Versicherung aus der Benz eines württembergischen Hotels. Im Frühjahr des vorigen Jahres führten wir die Trinkgeldablösung in der Wette ein, daß wir einen ungefährt zur Verteilung gelangenden Rechnungszuschlag von 10 Prozent erhoben. Nicht eingeschlossen in die Abrechnung sind die Dienste des Hausburschen, dem die Gebührensicherung von und zur Bahn untersteht. Offen gestanden hatten wir im Anfang schwere Bedenken, ob wir bei unseren Kurgästen nicht mit der Meinung anstoßen würden, da wir viel alte Kundenschaft haben, doch es ging über die Erwartung aus. Das Publikum begrüßte die Ablösung mit Freude. Das Personal, das früher auf das Trinkgeld angewiesen war, ist jetzt ausreichend bezahlt und wir finden, daß der Arbeitgeber ihm gegenüber anders auftreten kann, als unter den früheren Verhältnissen. Jedenfalls steht unseres Erachtens der Ablösung in vielen Fällen kein so großes Hindernis entgegen, als man dies im voraus annimmt.

• **Entdeckung einer Mineralwasserquelle.** Wie bereits durch verschiedene Zeitungsnachrichten bekannt gegeben, wurde das Anwesen P. 3, 12, Wirtshaus „Der neuen Schlange“, an eine Baufirma verkauft. Die weltbekannte Weinstemmel Ludwig Künzinger in Mannheim beschäftigt sich seither mit dem Wasse, auf diesem Grundstück ein den Verhältnissen einer Großstadt entsprechender Weinpalast erstellen zu lassen. U. a. sollte auch eine Kesselwerkstätte in großartigen Stille, ähnlich wie der Kesselstein in München, hergestellt eingekauft werden. Da sich jedoch im Laufe der Zeit auf dem Grundstück verschiedene Bodenveränderungen gemacht haben, so sollte eine gründliche Untersuchung der unteren Bodenverhältnisse stattfinden. Bei den in dem Keller vorgenommenen Bohrversuchen stieß man plötzlich auf eine Mineralwasserquelle. Genauere Untersuchungen haben ergeben, daß das Wasser einen bedeutenden Gehalt von Eisen und Phosphor besitzt. Die Quelle ist sehr ergiebig und wird mit dem Gedanken umgegangen, sie zu fassen und dieselbe zu verwerten. Der jetzige Inhaber der Wirtshaus „Der neuen Schlange“, Restaurateur Gustav Wacker, hat sich in lebhaftester Weise bereit erklärt, vom morgigen Mittwoch ab Proben von diesem Wasser unentgeltlich zu verabfolgen. Ob nun infolge dieser Quellenerkundung der Weinpalast dennoch erstellt wird oder ob die Ablösung der Quelle in den Vordergrund tritt, darüber ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

• **Studien- und Ferienfahrten im Sommer 1914.** Eine anerkanntenswerte Einrichtung hat seit dem Jahre 1909 der mit 15000 Mitgliedern über das ganze Reich verbreitete Deutschnationale Handlungsgehilfen-Vereinband getroffen. Er veranstaltet alljährlich in den Monaten Juni bis September im In- und Auslande Studien- und Ferienfahrten, die eine wirksame Erholung von der Alltagsarbeit bringen sollen und gleichzeitig den Zweck verfolgen, den Geschichts- und Fahrtteilnehmer zu erweitern. Rund 1500 Personen, Damen und Herren, haben bisher an diesen Sommerreisen teilgenommen. Bemerkenswert

• **Tod der Bismarck entziehen.** Den Bismarck ähnlich hat die Wismarck, die als unsterbliche Wesen in brandlosen Wohnungen unter den Klippen leben. Ihre Töchter sind außerordentlich schön, sie heiraten oft irdische Männer und bringen diesen Glück und Reichtum. Ein schlimmer Geist in der Wismarck oder Wismarck, ein Geist, der große Verbrechen für Wismarck selbst hat. Er lebt in der Wismarck, stellt Tieren und Menschen nach, kann aber wegen seiner Unsterblichkeit nicht überleben und seiner Schwärze verbannt werden. Auch er dient jedoch gewissen trotz seiner kammalischen Vorgängen dem Menschen, wenn er von einem solchen Hilfe in der Not erlangen könnte. Ein immer hilfloser, quälender Geist ist der Herr Wismarck, man ist. Er lebt in Höhlen, besetzt er die Menschen und verblüht ihnen zu großem Reichtum. Den Übergang zu den Geistern in Tiergestalt bilden die Wismarck. Sie haben zwar Menschengestalt, sind aber vollständig beherrscht und von ungeheurer Stärke. Sie stellen den Jungfrauen nach, können aber dabei oft in Streit mit anderen Geistern, den Dämonen, stehen, die auf ihrer Menschengestalt einen Dämonen tragen und stets mit dem Wismarck in Streit geraten. Über der Wismarck das Bismarck nächster Stämme in Wismarck, so hat er, daß eben Bismarck und Wismarck miteinander kämpfen. Eine Art Vogel Wismarck besitzen die Wismarck in Gestalt des Vogels Tschavara. Er lebt 999 Jahre, stirbt aber, sobald er nicht sehr viele von den Wismarck und Wismarck Wismarck trinkt. Wismarck Wismarck, die in großen Höhlen leben, sind die Wismarck. Sie entstehen aus totergebornen An-

ist, daß sich neben den Mitgliedern auch Nichtmitglieder als Freunde des Verbandes, selbständige Kaufleute und andere Gewerbetreibende, ferner Techniker, Lehrer, Beamte und Angehörige der wissenschaftlichen Berufe an den Reisen in steigendem Maße beteiligen. Die Teilnehmerpreise sind, bei besserer Verpflegung in vorzüglichen Hotels, außerordentlich mäßig, weil die Fahrten nicht aus geschäftlichen Gründen veranstaltet werden. In diesem Jahre finden Reisen an den Rhein, Mosel, Neckar, durch den Schwarzwald, durch die schweizerische Schweiz, nach Berlin, an die Wasserfeste nach Hamburg, Helgoland, Bremen, Lübeck, Kiel, nach Trol, ins Salzammergut und nach Wien, nach Amsterdam, Brüssel und Paris, in die Schweiz, nach dem Mittelmeer und nach Italien, nach Dänemark, Schweden, Norwegen und nach England statt. Wirklichen Interessenten sendet die Abteilung Studien- und Ferienfahrten des D. N. V. in Hamburg 36 die Reisepläne kostenlos zu.

• **Revue, der Schängel à la mode.** Nach den neuesten Gesetzen der Mode muß jedermann seinen eigenen Schängel haben, den er, um seiner ganzen Sache ganz sicher zu sein, für alle vorkommenden Fälle gleich bei sich trägt. „Revue“ (sprich Rjuvi) heißt dieser sonderbare Heilige, der ganz plötzlich aufgetaucht ist. Seine Mode ist verwandt mit den geheimen Kräften, die in der Krammwurzel schlummern, welche ihren Träger gegen Unglück fest. Nur der Unkundige wird in dem Revue nicht weiter als eine Guppe erblicken; die Augen berasten sofort, wach! ein Schängel man vor sich hat; denn solch eine Mischung von Schielen und Glogern bringen die Augen einer harmlosen Guppe gar nicht fertig. Die kleinen Wägelchen sind ganz gefährlich aus; ihre einzige Entschuldigungsart ist der Anruf zu Engelsflügeln, die sie im Gesicht haben und mit welchen sie ihre höhere Bestimmung darzulegen wollen. Im übrigen werden sie meist plüschernack gekeifert, mit einem kleinen, roten, aufgestellten Papierbügel, das ihnen gleichzeitig als Visitenkarte dient. Einigen dieser Glogergruppen hat man Kleider übergezogen, wodurch ihr anomales Aussehen eher erhöht als gemildert erscheint. Entgegen den Gesetzen der anderen Gesellen seines Schlanges kann das „Revue“ (in dem Namen soll natürlich „Capido“ verborgen sein) seinen Schleier über das Geheimnis seiner Entschuldigungsart. Vor einigen Jahren erschien in einem amerikanischen Kinder-Alterbuch, von Rose O'Neil illustriert, die erste biblische Darstellung dieser Art, welche auf eine unternehmende, deutsche Exportfirma einen solchen Eindruck machte, daß sie von der Ministerin die Erlaubnis erwarb, die Abbildung für plastische Zwecke zu verwenden. Die schönen Amerikanerinnen lancierten die „Revue“ mit viel Fokustreue, und nach den Kreislaufgesetzen der Mode greifen jetzt mit bemerkenswerter Geschwindigkeit die Angelegenheit um sich, daß wir auch bei uns in den nächsten Monaten nur noch im Schlang des „Revue“ legen werden. Der „Schängel“ wird morgen von 2-7 Uhr in den Geschäften, in denen er zu haben ist, gratis abgegeben, um ihn hier so wie in Amerika einzuführen.

• **Bürgerliches Brauhaus zum Habereck.** Mit Uebernahme der altbekannten Habereck-Brauerei in G. 4, 11 seitens des Herrn August Lammerich kommt neues Leben in dieses bisher von Herrn Josef Reber betriebene Geschäft, welches, auf geübter Basis weitergeführt, das Schwergewicht neben den Bierern auf preiswerten Mittags- und Abendbrot in und außer Abonnement und wöchentlich zweimal Anbäckschlachten (eigene Mälzerei) legen will. Was die Führung des Brauereibetriebes anbelangt, so haben Herr und Frau Lammerich langjährige Proben ihres Könnens abgelegt, so daß es ihnen auch im neuen Wirkungsfeld, in den sie mit Laifkraft eintreten, an Anerkennung nicht fehlen kann, zumal sie im Habereck die sagen, seine Stärke unter Leitung eines Chefs weiter zu Ehren zu bringen hoffen. Daß der Besitz der Habereck-Brauerei, Herr Adolph Dingeldein, sie mit gleichbleibenden vollmundigen Bierern unterstützt, wird dazu beitragen, das Renommee der Habereck-Brauerei noch mehr zu heben. Die Vorbereitungen nach Händewerker Art; und das Habereck Gold, ein helles Bier nach Wiener

• **Wismarck entziehen.** Den Wismarck ähnlich hat die Wismarck, die als unsterbliche Wesen in brandlosen Wohnungen unter den Klippen leben. Ihre Töchter sind außerordentlich schön, sie heiraten oft irdische Männer und bringen diesen Glück und Reichtum. Ein schlimmer Geist in der Wismarck oder Wismarck, ein Geist, der große Verbrechen für Wismarck selbst hat. Er lebt in der Wismarck, stellt Tieren und Menschen nach, kann aber wegen seiner Unsterblichkeit nicht überleben und seiner Schwärze verbannt werden. Auch er dient jedoch gewissen trotz seiner kammalischen Vorgängen dem Menschen, wenn er von einem solchen Hilfe in der Not erlangen könnte. Ein immer hilfloser, quälender Geist ist der Herr Wismarck, man ist. Er lebt in Höhlen, besetzt er die Menschen und verblüht ihnen zu großem Reichtum. Den Übergang zu den Geistern in Tiergestalt bilden die Wismarck. Sie haben zwar Menschengestalt, sind aber vollständig beherrscht und von ungeheurer Stärke. Sie stellen den Jungfrauen nach, können aber dabei oft in Streit mit anderen Geistern, den Dämonen, stehen, die auf ihrer Menschengestalt einen Dämonen tragen und stets mit dem Wismarck in Streit geraten. Über der Wismarck das Bismarck nächster Stämme in Wismarck, so hat er, daß eben Bismarck und Wismarck miteinander kämpfen. Eine Art Vogel Wismarck besitzen die Wismarck in Gestalt des Vogels Tschavara. Er lebt 999 Jahre, stirbt aber, sobald er nicht sehr viele von den Wismarck und Wismarck Wismarck trinkt. Wismarck Wismarck, die in großen Höhlen leben, sind die Wismarck. Sie entstehen aus totergebornen An-

• **Die Herkennung fremder Hochschulen bis 31. März Studenten.** Dieselben Klagen, die in Deutschland den Antrag geboten haben, die Zulassung russischer Studenten an den Unipersonen wesentlich einzuschränken, können jetzt auch aus anderen Ländern. In der Hauptstadt von Wismarck, in Wismarck, sind zwei bekannte technische Hochschulen, eine deutsche und eine tschechi-

Bronart, sind beliebige einheimische Erzeugnisse dieser kleinen Musterbrauerei, deren Raum weit über Mannheims Beschäftigung hinausgeht. Neu bergestellte rauchfreie Räumlichkeiten nehmen die Gäste auf und so wird das Ansehen mit jeder sprichwörtlichen zuvorkommenden Bedienung eine Stätte vägler Gemütlichkeit sein und bleiben.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Ladenburg, 30. März.** Am Sonntag abend gegen 7 Uhr hat bei dem ganz plötzlich einsetzenden Nordwest-Sturm eine Windböe den 8 Meter breiten, 13 Meter langen und ca. 15 Meter hohen Schuppen des Landwirts Heinrich Krüger in der Bornersstraße \* von seinem Standorte weggehoben und 3 Meter davon entfernt in ganz genau gleicher Front wieder aufgesetzt. Das Ereignis war naturgemäß von einem gewaltigen Krach begleitet, der auch verschiedentlich in der Stadt gehört wurde. Der Knall dieses ganz aus Holzschwerk behaglichen Schuppens ist ein äußerst interessanter. Das Bauwerk ist nicht, wie man bei einem solchen Ereignis denken sollte, in sich zusammengestürzt, sondern steht, lt. Ladens Tagblatt, verhältnismäßig nicht besonders stark beschädigt, auf seinem neuen Standorte, und zwar so, daß die Gängeflächen der nördlichen Front genau auf den gemauerten mittleren Sockelsteilen aufliegen. Die äußeren Sockelsteile der nördlichen Front stehen fast unverändert da. Die ca. 6000 Pfund liegende zum großen Teil noch auf dem Dach, jedoch nicht ein einziges ganz. Im Innern haben eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die teilweise Beschädigungen erlitten haben. Knächtig dieses seltenen Falles von Gebäudeschädigung gegen die Meinungen auseinander, wie den Schaden in solchen Fällen zu tragen hat. Nach der seit einem Jahr in Kraft getretenen neuen Rechts- und Brandversicherung hat die Versicherung die Entschädigung zu leisten.

**Heidelberg, 30. März.** Am dritten Tage der Beratung des K. d. L. Vorantrags für 1914 wurden nach einer Zusammenstellung des K. d. L. am nachmittags 3 bis abends 9 Uhr 104 Reden gehalten und zwar von der Nationalliberalen Partei 18, von der Fortschrittlichen Volkspartei 20, vom Zentrum 14, von der Sozialdemokratie 10, von der Bürgervereinsgruppe 9. Vom Oberbürgermeister Dr. Waly wurde in 95 Minuten einmal und vom Bürgermeister Wieland viermal in 23 Minuten rezitiert. Eine hässliche Leistung! (Nad in Mannheim? L. Red.) — Der vor kurzem verstorbene Direktor Söder der hiesigen Aktienbrauerei hatte testamentarisch für familiäre Angehörige und Arbeiter, die im Betriebe an seinem Todesbette beschäftigt waren, angeordnet, daß ihnen ein doppelter Wochenlohn ausbezahlt werde.

**Schönau a. H., 30. März.** Freitag nachmittag wurde der seit Juni 1906 hier wohnhaft gewesene Herr Forster a. D. Karl Philipp Schmidt hener unter großer Beteiligung der Verwandten, auswärtiger und hiesiger Personen beerdigt. Die Leichenrede wurde von dem ältesten Keffen des Verstorbenen, Herrn Forster Schmiffenauer aus Dagsfeld, gehalten, während der liturgische Teil der Feier von Herrn Forster Adersmann von hier verrichtet wurde. Aus den Gemeinden Heidenheim, Durmersheim, Ditzn (Amt Forstheim), in welchen der Verstorbene längere Jahre segensreich wirkte, waren Vertreter erschienen. Ebenso war eine Abordnung der Heidenberger Verbindung „Wingolf“ anwesend, um dem letzten Ruhestätte dieser Verbindung das letzte Geleit zu geben.

**Karlsruhe, 30. März.** Am Sonntag abend erlitt ein 73 Jahre alter Postkutscher a. D. old er in einem Baden hier Einfälle befragen wollte, einen Schlaganfall und war sofort tot.

**Karlsruhe, 30. März.** Dieser Tage verstarb hier im Alter von 91 Jahren Julie Schmidt, die 64 Jahre lang im Dienste der Gräfin Leiningen stand.

**Forstheim, 30. März.** Heute Morgen um 7 Uhr wurde kurz vor der Station Unterreuth ein noch unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstand angehörender Mann überfahren. Er ist ungefähr 30 Jahre alt. Er wollte nach dem Ziele überfahren, als schon der Zug kam, wurde aber erfasst und von den Häkern getötet.

**Karlsruhe, 30. März.** Unter Anwesenheit des Bringen For von Baden fand heute Vormittag die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe statt. Bürgermeister Reichardt, Ludowig erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses während des Jahres 1913. Das allgemeine Geschäftsjahr kann im all-

gemeinen als ein günstiges bezeichnet werden. Der bisherige Voranschlag des Kreises weist bei einer Ausgabe von 600 865 M. und einer Einnahme von 655 658 M. einen ungedeckten Aufwand von 45 207 M. auf. Die Zunahme der Steuerkapitalien ermöglichte, ohne Anlagenerhöhung auszukommen. Dieumlage beträgt 17,5 Pfg. von 1000 M. Steuerkapital. Der Berichterstatter betonte, daß im nächsten Jahre voraussichtlich eine Erhöhung des Umlagefußes nötig wäre, da die Unterhaltung der Kreisstraßen und Wege einen immer höher werdenden Aufwand erfordert. Eine etwas ausführlichere Besprechung ergab der Voranschlag für die Kreispflegeanstalt Huh, der die Summe von 512 500 M. vorsteht. Für einen Neubau der Männerabteilung benötigt die Anstalt Huh den Betrag von ungefähr 150 000—200 000 M. Eine geprüfte Debatte wurden die einzelnen Positionen des Vorantrags für den Kreis genehmigt. Der Kreis wick dem Verleih zur Erstellung einer neuen Brücke bei Wazau beitreten.

**Freiburg, 30. März.** Zur Abreise sind drei seit längerer Zeit inhaftierte Untersuchungsgefangene dieser Tage unter strenger Bewachung nach Leipzig transportiert worden. Es handelt sich um jene drei Männer, die den aufsehenerregenden Diebstahl des Berghausklosters eines Gefangenen in der Kaserne des Feldartillerie-Regiments hier begangen haben. Ihre Abreise vor dem Reichsgericht soll in aller nächster Zeit erfolgen. Eine wegen der gleichen Angelegenheit inhaftierte Frauensperson ist im Laufe der Untersuchung auf freien Fuß gesetzt worden.

**Freiburg i. Br., 30. März.** Am Sonntag Abend wurde der 33 Jahre alte, verheiratete Friedhofarbeiter Konrad Kauer in dem Augenblick, als er einen von seinem Hundwagen herabgefallenen Topf wieder aufheben wollte, von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erwischt und dabei so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport nach der Chirurgischen Klinik starb.

**Vormberg, 30. März.** Am gestrigen Sonntag hatten sich wieder nahezu 5000 Personen eingefunden, um sich die Verlobungen des Erdrauliches anzusehen. Gestern Morgen ist im Unterdorf ein Haus in sich zusammengebrochen, so daß nur noch die Außenwände stehen. Dieser Einsturz hängt jedoch nicht mit dem Erdbeben zusammen, da das Haus weit entfernt ist und schon lange instabil war. — Nachdem die Feuerwehre mit dem Bergamt zur teilweise betroffenen Häusern so ziemlich aufgeräumt, wurden die beiden letzten noch lebenden Häuser eingegriffen, womit das gesamte Oberdorf also zu existieren aufgehört hat.

**Schönau i. W., 29. März.** Im Laufe des kommenden Sommers wird der Verein Badischer Lehrerinnen hier ein Lehrerinnenheim errichten. Die Kosten werden auf 250 000 M. veranschlagt. Die Stadt hat dazu den Bauplatz unentgeltlich gegeben.

**Karlsruhe, 30. März.** Auch dieses Jahr ließ es sich die freie Bürgerschaft nicht nehmen, trotz todesbedingter Prüfungsferien und Neuanfänger aus der Ebene heraus zu dem noch im tiefen Winter Schnee liegenden Sand zu pilgern. So versammelte sich am Sonntag bis zur Abendstunde eine treffliche Gemeinde, daran die Herren der Festleitung, der Karlsruher Oberamtmann Kopp als Vorsitzender und Professor Schneider-Karlsruhe als Schriftleiter, ferner die Herren Bürgermeister Kemmer-Karlsruhe, Buchdruckermeister Herbold-Thiergarten-Karlsruhe sowie Major v. d. Lann nicht vielen Bürgern aus Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt usw. Der Vorabend hat dem gemächlichen Zusammenstehen und wirklich vorzüglichem Verlauf es Herr Oberamtmann Kopp, nachdem er die zahlreich erschienenen Damen und Herren begrüßt hatte, sie alle mit seinem übersprudelnden Humor in die heiterste Stimmung zu versetzen. Fröhlicher Kameradschaft wechselte mit vorzüglichen Vorträgen des Herrn Konzertlangers Reichecher vom Königlich-Konferenzorium in Karlsruhe. Ein Fackelzug der Festleitung schloß zu dem zwischen hochragenden Tannen des Bergwaldes prächtig aufgetriebenen Denkmal reichte sich würdig in den Abend ein. Mit kurzen feierlichen Worten wies Herr Direktor Wagner-Karlsruhe auf Bismarck hin und bezeichnete ihn als „Deutschland, Deutschland aber alles“ durch die wundervollste Wintermusik. Hellanleuchtend lagten sodann die Fackeln zusammen. Wieder zur Jugend und für die Jugend ein freudig geliebter Tanz hielten die Verammelten bis in die Morgenstunden in höchster Heiterkeit zusammen. Der Sonntag brachte tiefblauen Himmel und warmen, lachenden Sonnenchein.

**Der Würzburger Neumünsterzugang im Zoologischen Museum.**

Die Reize des romanischen Kreuzganges vom Neumünsterste in Würzburg, die bereits an die Generalverwaltung der königlichen Museen in Berlin verkauft waren, sind nun im Würzburger Zoologischen Museum so aufgestellt worden, daß besonders der reiche bildnerische Schmuck dieses Kunst- und kulturgeschichtlich bedeutenden Denkmals wohlwahrhaft ist. Erst der Kampf um die vielumstrittenen Reize wurde, über den seinerzeit hier mehrfach berichtet wurde, hat die Würzburger ihren Besitz schenken gelebt. Die Berliner Museen erhielten für die Ueberlassung aus dem bayerischen Nationalmuseum eine Reihe von mittelalterlichen Bildwerken.

**Stiftung für Krebsforschung.**

Emil Bronenberg in Hochim, der Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zementwerks, hat der Sammlung für die Krebs- und Lupus-Stiftung in Münster 100 000 Mark überwiesen und für die Zukunft eine weitere Unterstützung in Aussicht gestellt.

**Maeterlinck über die Elberfelder Pferde.**

Maurice Maeterlinck soll, so wird aus Paris gemeldet, einen Roman über die geleierten Pferde von Oberfeld geschrieben haben, deren Produktion er aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Es dürfte sich aber wohl eher um ein Buch handeln über die Biene handeln, in dem Maeterlinck mit dichterschem Spürsinn sich in das Leben dieses Tierlebens versetzt hat.

nenstein, jedoch noch Scharen von Festgästen heraufgeschickt kamen, um an der Feier teilzunehmen, die unter der trefflichen Leitung des Herrn Oberamtmann Kopp den glänzendsten Verlauf nahm. Nach einer schwungvollen, sein empfundenes positives Begegnung durch Herrn Dr. Kapnis-Baden-Baden hielt im Laufe des Festes Herr Professor Prohmer-Wahl die Bismardrede. Herr Oberamtmann Kopp machte gedachte unseres Kaisers als Säule und Säulen des Weltfriedens, sowie unseres Wehrzuges. Gegeistert stimmten die Festbesucher in das Hoch ein, um darauf die Nationalhymne zu singen. Herr Direktor Wagner gedachte des verdienten Festleiters der Bismardfeier auf dem Sand, dem ein kräftiges Hoch galt. Herr Reichbecher berichtete mit seinem formvollendeten, wohlausgebildeten Stimmaterial die Feier. Die Festversammlung löste sich mit den Bismardgemeinden Heidelberg und Elsf. Welchen Grüße aus. Höfliche Telegramme liefen ein. Von zwei Pforzheimer Bismardvereinigern traf die telegraphische Nachricht ein, daß sie die Summe von je 500 und 200 M. zum geplanten Bismarddenkmal hätten. Die im Laufe des Tages veranstaltete Sammlung ergab lt. „Bad. Br.“ für das Denkmal das schöne Resultat von 378 M., jedoch die Gesamthöhe des Denkmalfonds nimmte 514 M. beträgt. Heller Jubel erweckte die Nachricht, daß die anwesenden Pforzheimer Festgäste, die alljährlich zur Feier treu deutsch hervortreten, die noch schwebende Restsumme für das Denkmal beisteuern. So konnte binnen weniger Tage die von dem ausführenden Bildhauer Professor Sauer-Karlsruhe auf 6000 Mark geschätzte Bauhülle gesammelt werden, ein flammendes Zeichen deutscher Begeisterung und Liebe zu Bismarck! So wird sich binnen Jahresfrist inmitten grüner Schenkenwälder gegenüber dem Sand-Kurhotel ein prächtiges Denkmal Bismarcks erheben. Bis in die frühen Sonntag-Nachmittagsstunden blieb die Versammlung der allgemeinen Viedern, Gutsartcellung und froherer Stimmung zusammen. Ein Teil der Kohorten Militärmusik hielt die Fackel.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Braunthal, 29. März.** Auf der Bismarckdenkmalsfeier wurde ein Fackelzug aufgeführt. Die Reize lag spärlicher nur mit einem Schuß bekleidet einige Meter von der Straße weg im Felde, während die Kleider in der Höhe zerstreuten. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um den am 7. März 1845 in Karlsruhe geborenen Landwirtlicher Christian Kaul, der im Juli vorigen Jahres hier herübertrieb. Die Leibeskräfte ist wahrscheinlich in übermäßigem Alkoholgenuß zu suchen, doch ist auch nicht ausgeschlossen, daß er erkrankt ist. Im Besitze des Toten fanden sich 164 Mark in lauter Kupfermünzen besitzend, die er hier zusammengebracht hatte, ein Wanderbuch und eine Säge.

**Aus dem Odenwald, 29. März.** Als der Arbeiter Rühl in Steinbach bei Riedelsdorf an einem Schieferstein beschäftigt war, ging plötzlich der bläulich rotierende Stein in Stücke und floß ein Stück dem Arbeiter mit solcher Wucht in die eine Gesichtshälfte, daß diese förmlich in den Kopf eingedrückt wurde und die Hirnhäute zerriß. Rühl schwab in Lebensgefahr.

**Gerichtszeitung.**

**Leipzig, 30. März.** Wegen verurteilter Abtreibung ist vom Landgericht Wandaheim die verheiratete Katharine G. zu der Mindeststrafe von einem Monat 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Ihre Revision wurde vom Reichsanwalte für begründet erklärt, da die Frage des Notstandes nicht geprüft sei. Das Reichsgericht erkannte jedoch heute auf Verwerfung der Rechtsmittel.

**Kommunalpolitisches.**

**Blaustadt, 30. März.** In der dieser Tage stattgefundenen Bürgererversammlung waren 17 Mitglieder erschienen. Als Punkt 1 steht der Antrag der Obermündlichen Gemeindegemeinschaft mit der Gemeinde über Lieferung des elektrischen Stromes zur Beratung. Die sozialdemokratische Fraktion hatte hierzu einen Vertragsantrag eingebracht, da sie wünschte, daß gleichzeitig die Gasfrage mitberaten werden solle. Nach kurzer Beratung des Gemeinderats erklärt der Vor-

**Josef Müller †.**

Einer der Senioren der Mündener Künstler, der gestorbene Genremaler Josef Müller, nach seiner in der Mündener Vorstadt Au gelegenen Geburtsstätte der Familie genannt, ist gestern im 89. Lebensjahre einer Herzschwäche erlegen. Er war noch bis zuletzt rüstig und hat mit seinem großen Vermögen in seiner Kollegschaft viel Gutes getan.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

**München, 1. April.**  
 Berlin. Ral. Opernhaus: Verfall. — Ral. Schauspielhaus: Peer Gynt.  
 Dresden. Ral. Opernhaus: Verfall. — Ral. Schauspielhaus: Otello.  
 Düsseldorf. Schauspielhaus: Schneewitt. — Schauspielhaus: Die Schöpfung.  
 Frankfurt a. M. Opernhaus: Die Schöpfung.  
 Gießen. Ral. Opernhaus: Die Schöpfung.  
 Heidelberg. Schauspielhaus: Die Schöpfung.  
 Karlsruhe. Ral. Opernhaus: Die Schöpfung.  
 Mannheim. Ral. Opernhaus: Die Schöpfung.  
 Wiesbaden. Ral. Opernhaus: Die Schöpfung.

stehende, daß der Gemeinderat die Vorlage nicht zurückziehe. Es entspann sich nunmehr eine lebhafteste Debatte, an der sich die Bürgererversammlungsglieder Baur, Mangelte, Schardt u. a. beteiligten. Der Vorsitzende gab entsprechende Erklärungen und besonders G. K. Trunk empfahl die Annahme des Beschlusses. Ein Lichtmotel aber einer Aufschaltung des Gases, dem auch er zustimmen würde, sei ausgeschlossen u. der Einführung des Gases, wie auch der Entscheidung über die Beladung der Straßen seien alle Rechte vorbehalten. Unter diesen Voraussetzungen erklärte auch der Fraktionsvorsitzende Herr Kortfähr, Volkspartei, H. M. Arnold, sich für den Antrag. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme. In der Diskussion kam aber deutlich zum Ausdruck, daß auch die Einführung des Gases recht viele Freunde hat. Punkt 2. Änderung der Verbrauchsteuerordnung brachte nur belanglose Änderungen und fand ohne Debatte einstimmige Annahme. Punkt 3. Veränderung der Sparkassenrechnung für das Jahr 1913 wünschenswert. H. M. Arnold und Augustin gedruckte Vorlage der Schlussrechnung. Der Vorsitzende will dies im Ausschuss behandeln. Die Beschlussung schließt mit einer Einnahme von M. 629 870, einer Ausgabe von M. 600 229 und einem Reingewinn von M. 28 641. Das Reingewinn bildet, beträgt M. 20 641. Das ist über 3 des geforderten verlangten Reingewinns. Die Zahl der Einleger hat zugenommen und der Stand der Kasse ist dadurch ein guter und vertrauenswürdig. H. M. Arnold fragt an, weshalb das Vormundschaftsgericht Schwachmann schon wiederholt in Mündelsdorf Vormundschaftsachen die Auflegung der Weiber bei der Sparkasse Schwachmann empfohlen habe. Die Mündelsdorfer Sparkasse, die ja auch mündelsdorfer sei, sei jedenfalls in erster Linie für die Einleger zu empfehlen. Der Sparkassenrechner Kaban gibt Auskunft und der Vorsitzende erklärt, daß er sich mit entsprechenden Schreiben an das Vormundschaftsgericht wenden wolle. 4. und letzter Punkt. Freitag am 2. April 1900 zum Ueberführung der Sparkasse zur Sanierung des Bismarckdenkmals wurde eine Erörterung über den augenblicklich wandelnden Stand in der Gemeinde. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kelmeling, gab eine Erläuterung über den Stand des Bismarckdenkmals und ersuchte um Annahme des Antrages, der auch der Staatsgenehmigung bedürftig. Kommissar der Bezirksverwaltung empfiehlt H. M. Kaul und namens der Fortschritt. Volkspartei H. M. Arnold die Annahme der Vorlage. Nach kurzer Debatte und Erörterung schließt G. K. Trunk, als Mitglied des Hilfskomitees, an, dessen Spitze der Amtsvorstand, Herr Geh. Real-Inspektor Dr. Kaul, steht. Die Tätigkeit des Hilfskomitees, gab eingehenden Aufschluß über die Sammlung, die in der Gemeinde steht ca. M. 45 000 erreicht und bittet ebenfalls um Annahme der Vorlage. Die Vorlage wurde dann auch per Affirmation gutgeheißen.

**B. C. Rastatt, 30. März.** Der Bürgerersatz beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau einer neuen Straße über die Burg. Die Kosten sind auf 250 000 M. veranschlagt, von denen die Stadt 100 000 M. trägt. Für den Rest kommt der Staat auf.

**Pforzheim, 30. März.** Der Bürgerersatz beschloß in seiner heutigen Sitzung 100 000 M. für Erweiterung des alten städtischen Krankenhauses.

**B. C. Rastatt, 30. März.** Der Bürgerersatz beschloß das Jahr 1913 zu beschließen. Die Gesamtausgaben betragen sich auf 2 303 825 M., denen eine Einnahme von 150 645 M. gegenübersteht. Der Betrag des ungedeckten Aufwandes von 1 153 180 M. wird eine Umlage von 30 Pfg. auf Vermögensbesitzer und Betriebsvermögen, 10 Pfg. auf Kapital und 18 Pfg. auf Staats-Einkommensteuerträger erhoben.

**Donauwörth, 30. März.** In der letzten Bürgererversammlung teilte Bürgermeister Schöb die Gründe mit, welche zu der außergewöhnlichen Umlageerhöhung von 47 auf 60 Pfennig geführt haben. Diese Umlageerhöhung ist bedingt durch den Abgang der Steuerkapitalien und eine Umlagerung von 2000 Mark an die heimischen kirchlichen Standesbeamten. Ferner haben die Garnison, der vermehrte Bauaufwand und die Schuldenbeseitigung zu bedingender sehr beträchtliche Opfer erfordert. Der Zustand der städtischen Finanzen erlaubt einen außerordentlichen Anleihen nicht. Mit einer Umlage von 60 Pfg. markiert Donauwörth an der Spitze der mittleren Städte Baden.

**Singen, 30. März.** Nach zweijähriger Beratung hat der Bürgerersatz am Freitag den städtischen Voranschlag einstimmig angenommen. Eine Veränderung der einzelnen Positionen bei der Position Hofschule, die der Stadt 100 000 M. Zuschuß kostet, wurde beantragt, daß ein Ballhaus angelegt werde und der Staatsvertrag gekündigt sei. Mit Recht wurde gefordert, daß die Umlage einseitige Abminderungen aus der Schule herauszulassen seien und der betreffende sich seinem Abbruch immanen solle. Das Landtag hat sich dem Stadtrat wieder eine Reihe Beschlüsse und Neuerungen bringen, trotz sonstiger Finanzpolitik.

**Sinsheim, 30. März.** Die Sozialdemokratie hat bei der gestern abgehaltenen Beratung der städtischen Finanzen wieder, wie von jeher, die Erklärung abgegeben, daß sie als Gegnerin aller indirekten Steuern gegen die Bürgerrechte kämpfen werde. Im Gemeinderat war nun noch eine Mehrheit für die Beibehaltung der Abgabe vorhanden, im Bürgerersatz wurde sie da jedoch einige Mitglieder der bürgerlichen Parteien nicht anwesend waren, abgelehnt. So aber in der heutigen Sitzung eine Durchsetzung der Abgabe über den Fall zu erfolgen hat, so wird die Abminderung wieder hinausgeschoben werden. Es kann ja auch gar nicht anders sein, denn es handelt sich bei der Abgabe um einen Vollen von 100 000 M., den auch eine Umlage aufzubringen, den schwer gelagerten Steuerbesitzern, niemand summen kann. Dazu läßt eine Durchsetzung der Abgabe doch nicht eintreten zu able. Das der städtischen Finanzen Dr. Sinsheim der gestrige Mann unserer Sozialdemokratie ist, kam



# Tägliche Sport-Zeitung

## Automobil-Tourenfahrt des Kaiserl. Automobilklub 1914.

Der Kaiserliche Automobil-Klub hat jetzt die Ausschreibung für seine Tourenfahrt 1914 fertiggestellt. Die Veranstaltung führt, wie ausdrücklich bemerkt ist, nicht die Bezeichnung „Prinz Heinrich-Fahrt“ sondern lediglich offiziell den Titel „Tourenfahrt 1914, veranstaltet vom Automobil-Klub. Die Satzungen sind mit Unterstützung des Vereins Deutscher Motorfahrzeugindustrieller bearbeitet worden. Die Fahrt ist ein internationaler Wettbewerb für Tourenwagen. Sie wird in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober als „non-stop“-Fahrt über ca. 1200 Kilometer gefahren; daran schließt sich eine Schlussprüfung auf der neuen Automobil-Verkehrs- und Umgehungsstraße im Grunewald an. Der Start wird voraussichtlich in Stuttgart erfolgen. Etappenstationen sind für die erste Kategorie Köln, für die zweite Kategorie Köln und Braunschwieg; das Ziel der Fahrt ist Berlin. Zugelassen sind alle Wagen mit Vierrad-Motoren von 5,5 Steuer-PS bis 1000 kg, von 6,1 bis 7,8 1100 kg, von 7,9 bis 8 1200 kg, von 8,1 bis 10 1300 kg, von 10,1 bis 13 1400 kg, von 13,1 bis 16 1500 kg, von 16,1 bis 20 1600 kg, von 20,1 bis 25 1700 kg, von 25,1 bis 30 1800 kg, von 30,1 bis 35 1900 kg, von 35,1 bis 40 2000 kg. Eingeschlossen in das Mindestgewicht sind mindestens 2 Reservebereifen bzw. abnehmbare Räder und Felgen, Schläuche und Ventile, Benzin und Öl für eine Etappe und Kühlwasser für die ganze Fahrt, außerdem gefüllter Benzintank; auch elektrische Anlageneinrichtungen sind eingeschlossen. Jeder Wagen muß mindestens mit 2 Personen (Fahrer und Unparteilicher) besetzt sein; für Wagen, die ohne Chauffeur fahren, sind besondere Anerkennungspreise vorgesehen. Benzin oder Benzinöl werden durch die Veranstalter geliefert. Reinnungsgeld beträgt 300 Mark pro Wagen. Reinnungsschluß ist am 15. August 6 Uhr abends, für Rückmeldungen am 1. September 6 Uhr abends beim Kaiserlichen Automobil-Klub in Berlin.

Wenn weniger als 25 Meldungen eingehen, behält sich der Veranstalter die Befugnis vor; in gleicher Weise soll bei zu zahlreicher Teilnahme die Teilnehmerliste eventl. beschränkt werden können. Die Wagen starten am ersten Tage in der Reihenfolge der Größe und zwar die stärksten Wagen zuerst, am zweiten Tage in der Reihenfolge des Eintreffens in der Etappenstation. Jeder einzelne Wagen erhält einen Unparteilichen. 30 Minuten vor dem Start sind für die Inspektoren der Wagen ufo. freigegeben. Die Teilnehmer können nach Belieben in Kategorie 1 oder in Kategorie 2 konkurrieren. Die Kategorie 1 führt zwei Tagesetappen zu je 600 Kilometer, die Kategorie 2 drei Tagesetappen zu je ca. 400 Kilometer. Wagen, die die Bedingungen nicht einhalten, fallen in eine Kategorie 3 zurück, die an der Schlussprüfung auf der Automobil-Verkehrs- und Umgehungsstraße nicht mehr teilnimmt. Die Schlussprüfung findet einen Tag nach dem Eintreffen der Kategorie 2 in Berlin statt. Bei dieser Schlussprüfung werden Mindestdurchschnittsgeschwindigkeiten verlangt und zwar: für zweifelhafte Wagen 5,5 bis 6 Steuer-PS, für dreifelhafte Wagen 6,1 bis 7,8 64 Kilom., für vierfelhafte Wagen 6,1 bis 6 60 Kilom., von 6,1 bis 7,8 63 Kilom., von 7,9 bis 8 65 Kilometer usw., für Wagen von 8 Steuer-PS bis 104 Kilometer, von 10 Steuer-PS bis 106 Kilometer; höhere Geschwindigkeiten als die vorgeschriebenen werden nicht bewertet und verächtlich. Bei der Wertung werden Medaillen gegeben und zwar erhalten die Große Goldene Medaille die Kraftvollsten Wagen der Kategorie 1, die Kleine Goldene Medaille die Wagen der Kategorie 1, die höchsten drei Strafpunkte erzielten, die Große Silberne Medaille die Kraftvollsten Wagen der Kategorie 2, die Kleine Silberne Medaille die Wagen der Kategorie 2 mit höchsten 3 Strafpunkten. Für die übrigen Teilnehmer sind bronzene Medaillen vorgesehen.

### Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)  
 Mittwoch, 1. April.  
 De Tremblay.  
 Prix Arisala: King Paalon — Pourquoi Pas.  
 Prix Madame Galignani: Norda Gamba — Keine des Heilbrers.  
 Prix Gheplet: Hebranz — Lourenz.  
 Prix Hoffmann: Jousab Dece — Gout Supreme.  
 Prix Deodoman: Hebet — Beauvon.  
 Prix The Palmer: Holly Hill — Gavotte V.

### Pferdesport.

sr. Verhaftungen von Trainer und Jockey. Nachdem die neue Saison kaum begonnen hat, machte die technische Kommission des Union-Klubs bereits zwei ernste Verhaftungen vorzunehmen. Dem Trainer H. Rosam ist ein beträchtlicher Betrag entzogen worden, weil er im Jockey-Verbands-Rennen und

Landgrafen-Rennen zu Dortmund am 15. März dem Jockey J. Wrede zugehört bei den Witten auf „Reisenrieder“ bezw. „Leira“ eine Instruktion gegeben hat, die nicht im Einklang mit Artikel 15 der Allgemeinen Bestimmungen stand. Jockey J. Wrede selbst wurde die Keiligkeit von Montag den 30. März bis einschließlich Montag den 6. April entzogen, weil er in seinen Witten die genannten beiden Pferde nicht genügend unterprüft hatte.

### Luftschiffahrt.

Ikar. Unehörbare Juppellen. Das in Johannishof liegende Luftschiff „Z. V.“ ist gegenwärtig mit einer Reparatur versehen worden, die die Sicherheit dieser Luftkrieger in Zukunft nicht unbedeutend erhöhen dürfte. Bisher waren die 3-Schiffe bekanntlich schon Kilometerweit zu hören, da die Aufhänge der ca. 700 PS starken Motoren angedrückt ins Freie entwichen. Neuerdings sind nun Auspuffrohre in die Maschinen eingebaut worden, die über den Motoren angebracht sind und die Auspuffgase abfangen. Dadurch wird eine vollständige Geräuschlosigkeit der Maschinen erzielt und es ist den Luftkriegern bei unheiliger Wetter möglich, sich durch die Luft zu bewegen, ohne daß man irgend etwas von den Ballonen wahrnehmen kann. Außerdem haben die Auspuffrohre auch den Vorteil, daß sie die Luft und wieder aufsteigenden Ballonen aus den Höhenleitungen sicher anfangen. In dieser Hinsicht ist also die Anlage auch als eine Erhöhung der Sicherheit gegen Feuer- und Explosionsgefahr anzusehen. Bisher hatte man sich gegen den Einbau der Auspuffrohre aus dem Grunde gedrückt, weil die Anlage einen, wenn auch kleineren Teil der Motorleistung abföhrt. Bei der am Montag folgenden Probefahrt des „Z. V.“ waren die Motoren, obwohl das Luftschiff in geringer Höhe über Berlin flog, nicht mehr zu hören.

### Unfall.

Ikar. Was ist die Puppe des Erbsenzüglers? Doch ein „Gesicht des Himmels“ und einmal in falsche Hände geraten kann, beweist eine kleine Episode, die sich anlässlich des Geschworenengerichts der Oberbürgermeister nach Braunschweig bei der Geburt des Erbsenzüglers abspielte. Die neun Oberbürgermeister, die an dem Guldigungsfeier teilnahmen, hatten sich vor ihrem Kastig mit prächtigen Blumenkränzen versehen, die sie über dem Braunschweiger Schloß abzuwerfen gedachten. Einer der Herren, einer anderer schöngeistigen Militärleutnant, hatte als Aufmerksamkeit für den kleinen Prinzen eine riesige Wapppuppe befohlen, die, sorgfältig in Watte und Holzmasse eingepackt, den Weisung zur Erde ohne Fliegen anstehen sollte. Leider aber herrschte an dem Tage des Guldigungsfluges über Braunschweig ein sehr starker Wind, der den Witten und ihren Beobachtern schwer zu schaffen machte und das Abwerfen der Blumen aus der Luft gar nicht so einfach gehalten. Als nun der Offizier mit seiner Wapppuppe über der Residenz kreuzte, warf er die Puppe in die Tiefe. Der Wind erlosch das Paket jedoch und trug es bei dem Fall um 1000 Meter Höhe weit westwärts. Anhalt im Garten der herzoglichen Residenz landete das kleine Kunstwerk irgendwo in einer Straßenstraße und der Finder dürfte aber die vom Himmel gefallene Puppe nicht leicht erkannt gewesen sein. Offenbar hat er die „Hilfepuppe“ als Kuriosum behalten, denn der eigentliche Empfänger, der Erbsenzüglers von Braunschweig, ist heute noch nicht in den Besitz seines rechtmäßigen Eigentums gekommen.

### Die Flugzeugkonvention des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller ist wegen der Zweipartigkeit der Interessen aus dem Deutschen Luftfahrer-Verband ausgeschlossen.

Ikar. Die Türkei in der Juidmühle. Das türkische Kriegsministerium befindet sich gegenwärtig in einer unangenehmen Situation. Befürchtlich und fürzlich zwei türkische Offiziere mit einem Motor und einem Deperiduffin-Einbinder auf dem Fluge nach Jerusalem tödlich abgestürzt. Da nunmehr also die beiden letzten Maschinen, über die man in Konstantinopel verfügte, vernichtet worden sind, ergibt sich die Notwendigkeit, neue Maschinen zu bestellen. Man ist sich jedoch unklar darüber, wenn man künftighin die Lieferung von Flugzeugen übertragen soll: Deutschland oder Frankreich. Die französischen Flugzeuge haben ihre Unbrauchbarkeit erst in dem letzten Kriege bewiesen, während die deutschen Apparate wichtige und wohlgeleitete Flüge ausführen konnten. Die deutsche Militärmission sollte ursprünglich auch das türkische Flugwesen reorganisieren, doch hat man die Ausgestaltung dieser wichtigen Waffe schließlich den französischen Ingenieuren übertragen. Wie uns gemeldet wird, hat das türkische Kriegsministerium jedoch wenig Neigung, wiederum französische Apparate zu beschaffen und so sind jetzt mit mehreren deutschen Firmen Verhandlungen wegen Beschaffung eines größeren Flugzeugtyps eingeleitet worden.

### Handlung durch Österreich-Ungarn.

sr. Handlung durch Österreich-Ungarn. Für den Wettbewerb um den 100000 Kronen Schloß-Pokal, der gelegentlich eines Rundfluges durch Österreich-Ungarn entschieden wird, sind bis zum nächsten Monatschluß beim L. Österreichischen Aero-Klub bereits die verlangten Mindestzahlen von Meldungen eingegangen. Von der Motor-Luftfahrzeug-Gesellschaft wurden gemeldet: Franz Keitner, Alois Stiploshch, Ferdinand Ranshof und Ingenieur Ed. Permann, von der Firma Kahner die Ritter Leopold Paretz, Rumb und Ingenieur Viktor Wittmann, von der Firma Weiser der Ritter Raimund Karl. — Dem Ungarischen Aero-Klub wurden Meldungen für Johann, Dodos und Guido Proban abgegeben, außerdem meldete noch Eugen Glat und der Ritter Hechtelstein. Zweiter Meldeschluß ist am 10. April. Eine internationale Beteiligung ist nunmehr ausgeschlossen, da sich die genügende Zahl von österreichischen Piloten gemeldet hat. Ausländische Piloten sollten nur dann zugelassen werden, wenn weniger als 6 Meldungen eingehen.

### Automobilsport.

sr. Jahn Meldungen für die Österreichische Alpenfahrt. Vor der Internationalen Alpenfahrt des L. Z.

Österreichischen Automobilklub sind nunmehr zehn Meldungen eingegangen und zwar meldeten Erzherzog Josef Ferdinand und Erzherzog Heinrich Ferdinand je einen Wagen, die Firma Darracq drei Wagen, H. Rosenheim-Düsseldorf einen Opel-Wagen, Graf v. Lambert einen dritten Darracq, Martin Schmeißel einen Fiat und Rudolf Lembacher einen Opel- und Opel-Wagen. Außerdem ging noch eine Meldung von Baron Wladimir Steinhilf ein. sr. „Zur Adria“. An Stelle der Motorrad- und Cycle-Cars-Konkurrenz Wien-Bredlau-Berlin schreibt der Österreichische Motorfahrerklub eine neue Konkurrenz auf der Strecke Wien-Klagenfurt-Triest unter dem Titel „Zur Adria“ aus. Die Quastitätsfahrt für Motorräder und Cycle-Cars soll am 31. Mai und 1. Juni stattfinden. Die Distanz beträgt ca. 550 Kilometer. Am ersten Tage geht es von Wien nach Klagenfurt und am zweiten Tage von dort nach Triest.

### Salontennis.

sr. Das Lawn-Tennis-Tidde-Rath Paris-London, das kürzlich in Duivich entschieden wurde, ergab einen Sieg der Londoner Spieler mit 11:1 Punkten. Auf englischer Seite spielten Mitglieder des Coventry Golf Clubs, auf französischer Seite Mitglieder des Tennis Club de France.

### Hunderdort.

\* Für die zweite Internationale Hunderdort-Gatta, die am 19. Juli auf dem Neckar anlässlich der Gesundheitsausstellung stattfinden wird, hat das Kultusministerium einen Staatspreis gestiftet.

### Radspport.

sr. Kölner Größungsradrennen. Bei gutem Wetter und ausgezeichnetem Besuch wurde am Sonntag die Kölner Radrennen-Saison eröffnet. Das Programm bestand nur aus Dauerrennen, die einen glatten Verlauf nahmen. Der große Größungspreis über 80 Kilometer ergab in jedem seiner beiden Läufe den Sieg desjenigen Radlers, der sich vom Start ab die Spitze sicherte. Ueber 30 Kilom. siegte so der Belgier Linart nach 22 Min. 42 Sek. mit nur 40 Meter Vorprung vor dem Berliner Saldo, dem 180 Meter zurück der Belgier Hühbrecht und 860 Meter zurück der Kölner Gühler folgte. Im 50 Kilometer Lauf blieb Saldo nach 37 Min. 2,1 Sekunden siegreich. Linart folgte mit 15 Meter Abstand vor Gühler des Meier und Hühbrecht 3000 Meter. Im Gesamtklassement fiel der Sieg an Linart auf Continental-Pneumatik, der 79,985 Kilom. bedachte. Es folgten Saldo mit 79,960, Gühler 78,780 u. Hühbrecht 76,950 Kilometer in dieser Reihenfolge.

sr. Der Große Straßenpreis von Hamburg über 200 Kilometer wurde bei trockenem Wetter, aber ausgesetztem Straßen unter großer Anteilnahme des Publikums ausgetragen. 99 Fahrer stellten sich in Hamburg dem Starter, von denen drei Mann die Kontrolle in Zeit nicht erreichten. Ueberer Med durch Start vor Neumann aus. Bauer-Gar-lottenburg siegte in 9 St. 41 Min. 30 Sek. vor Welfe-Berlin in 9 St. 48 Min. 30 Sek., Kutsch-Rohr in 9 St. 50 Min. 30 Sek. zurück. Schiller wurde Tariff und Siebenter Richard Buscke. Am Ziel hatte sich ein mehrstündiges Publikum eingefunden, das die Fahrer lebhaft begrühte. 27 Fahrer beendeten das Rennen.

sr. Bremer Schloß-Rennen. Auf der alten Senfer Funktionbahn trat der amerikanische Reiter Frank Kramer mit dem Italiener Moretti in einem Match auf. Wie zu erwarten war, endete das Rennen mit dem Siege von Kramer, doch war die Niederlage des auf der alten Senfer Bahn bisher noch ungeschlagenen Italiener eine recht knappe. Moretti unterlag im ersten Lauf mit Reiterhälfte und im zweiten Lauf mit knapper halber Länge.

### Schwimmsport.

sr. Hamburger Schwimmsport. Vor vielen Jahren ging am Sonntag das Nationale Schwimmsportfest des S. C. Veselun-Dellos in Hamburg in Szene. Von den gemeldeten Vereinen startete Josef-Dobson-Verlin wegen Anzeigemängel in seiner rechtlichen Stellung nicht. Hellas-Wagde-burg holte sich den Löwenanteil der Konkurrenz. Das schönste Rennen des Tages war gleich die erste Konkurrenz, die 2. Seniorschwimmhalle 40 Meter, in welcher der voranstehende Verein und die Wagdeburger Sellenen sich einen erbitterten Kampf lieferten, der zum Schluß unentschieden blieb. Das Seniorschwimmhalle hatte sich Reimar-Dejan vor S. Witt-Hamburg. In den Seniorschwimmhalle über 100 und 200 Meter siegte jedesmal Goernemann (Hellas-Wagdeburg) leicht vor Seebald (Friesen-Berlin). Das Große Hamburger Schwimmen über 200 Meter wurde eine leichte Beute des unverwundlichen Vertling (Hellas-Wagdeburg), dessen Verein sich auch die Seniorschwimmhalle 400 Meter gegen Stern-Hamburg holte. Im Seniorschwimmhalle 100 Meter blieb Hühbr-Verlin sicherer Sieger vor Bathauer-Cosadrück, während in der kurzen Strecke 80 Mtr. Scheffler (Sport-Halbverlin) gegen Käline (Hellas-Wagdeburg) gewann. Das Wasserballspiel endlich ergab einen knappen Sieg von S. C. Hannover über Delfin mit 5:4 über Triton-Fregelle Berlin.

### Leichtathletik.

sr. Friede zwischen Turnen und Sport. Im Anschluß an die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele trat der Weltkammervorstand zu einer Sitzung zusammen. Von den gefassten Beschlüssen ist der wichtigste, daß eine Einigung zwischen Turnen und Sport auf folgender Basis erzielt wurde. Die Deutsche Sportbehörde für Athletik steht es als selbstverständlich an, daß die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft an sämtlichen vorbereiteten Wett-

kämpfen für die Olympischen Spiele 1916 zu Berlin als Mitglieder der Deutschen Turnerschaft teilnehmen können und gegebenenfalls als Wettkämpfer für 1916 gemeldet werden.

sr. Der 5. Internationale Kriegergymnastik-Wettbewerb der Stadt Hannover fand in Hannover vom 25. bis 31. März ein prächtiges Wetter statt. 120 Krieger machten sich auf die 35 km. lange Reise. Am Ziel fand sich ein lauschendes Publikum ein, das den Sieger Albert-Keppig vom Sport-Club Romel, der in 3 1/2 Stunden das Ziel erreichte, lebhaft begrühte. Weiter hinter Albert, der den gleichen Marsch bereits im Vorjahre gewonnen wurde Musiker Kaufmann vom Inf.-Regiment 74 in 3 St. 40 Min., Dritter Unteroffizier Schwede vom gleichen Regiment und Bier wurde Wendel III. Bis 6 Uhr abends erreichten 100 Krieger das Ziel. In der besten Verfassung befanden sich die Soldaten.

### Rasenspiele.

\* Rasenspieler veranlassen seit einigen Tagen einen interessanten Wettkampf auf den Rasenplätzen am Werderplatz um die Meisterschaft zwischen Schwarz und Weiß. Morgens zwischen 9 und 11 Uhr dürfte voraussichtlich die Entscheidung fallen und sind Freunde eines wirklich feinen Wettkampfes zur Beschäftigung des Komplexes bei vollständigem Eintritt freundlichst eingeladen. Ganz besonders dürfte der Kampf dadurch an Interesse gewinnen, daß zum ersten Male an diesem Tage sich Spieler beiderlei Geschlechtes zum freilich Wettkampf gegenübersehen.

### Freie Rasenspieler-Vereinigung.

sr. Der 5. Fußball-Wanderkampf Italien-Frankreich ging in Turin in Italien einer sehr großen Zuschauermenge vor sich und endete mit dem knappen Siege der Italiener um 2:0. Der Kampf war völlig offen und die Italiener erzielten ihre beiden Tore jedesmal aus dem Gedränge heraus. Die Seiten wurden noch mit 0:0 gewechselt. Die bisherigen Kämpfe hatten folgende Ergebnisse: 1910 in Mailand 2:2 für Italien; 1911 in Paris unentschieden 2:2; 1912 in Turin 4:3 für Frankreich; 1913 in Paris 1:0 für Frankreich.

### Hundesport.

\* Der großen Internationalen Hundausstellung, welche, wie bereits mitgeteilt, am Ostermontag hier stattfindet, haben Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise von Baden je einen sehr wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Auch die Stadt Mannheim hat einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Die Ehrenpreise und M. 1000 Barpreise stehen für Kollektionen aller Rassen und für jedermann zum freien Wettbewerb offen. Die Ausstellung steht bezüglich Dotierung bis jetzt unerreicht da und sollte kein Hundebesitzer zögern, seinen Hund zu dieser Veranstaltung zu melden. Die Ausstellungsleitung, welche in Händen des Herrn J. Schmidt, Kirchstraße 1, B. Poststr. 40, liegt, nimmt Meldungen noch bis längstens 4. April entgegen. In Mannheim können Meldungen bis zum selben Tage bei Herrn A. Ginge, P. 3, 11, abgegeben werden.

### Telegr. Sport-Nachrichten.

\* Neuer Höhenrekord eines Zeppelinluftschiffes. Friedrichshafen, 31. März. Das neue Luftschiff „Z. VIII“ hat heute vormittag einen bemerkenswerten Rekord gemacht, auf dem es einen neuen Höhenrekord aufgestellt hat. Nachdem es um 6:15 Uhr in der Richtung auf den Santsis aufgeflogen war, erreichte es um 7 Uhr eine Höhe von 3065 m und befand sich damit nahezu 600 m über der Santsisflöhe. Graf Zeppelin führte selbst das Steuer. Das Luftschiff nahm dann die Richtung nach dem Bergengebiet Walde und führte über dem Gebirge eine langere Rundfahrt aus, von der es um 11 Uhr hierher zurückgekehrt ist.

\* Friedrichshafen, 31. März. Heute morgen 6 Uhr flog das Zeppelin-Passagier-Luftschiff unter Führung des Grafen Zeppelin von Friedrichshafen aus und fuhr über den Bodensee nach St. Gallen zum ersten Male über das Appenzeller Land bis zum Santsis. Um 1/8 Uhr wurde der Fleder-Appenzeller in einer Höhe von ca. 2000 Meter überquert. Dann flog das Luftschiff am Santsisgebirge entlang und wechselte mit dem Observatorium auf dem Santsis lebhaft Gräbe. Das Observatorium liegt 2400 Meter hoch. Darauf ging die Fahrt nach dem Appenzeller Dintlerland und über Uzwil, Bischofszell gen Thurgau zu am Schweizer Ufer des Bodensees entlang nach Rorschach. Die Fahrt dauerte mittags noch an. Das Luftschiff wurde überall mit Jubel begrüßt. Es bot einen prächtigen Anblick, besonders, als es über den tiefen Schneefeldern des Appenzeller Hochlandes schwebte. Es war die erste Fahrt des neuen Zeppelin-Passagier-Luftschiffes.

**Kopfarbeiter erhöhen ihre Schaffenskraft**  
 durch nährstoffreiche aber leichtverdauliche Nahrung und bevorzugen deshalb als Frühstück- oder Abendgetränk  
**Kaffeler Hafer-Kakao**  
 (Dürcht in blauen Kartons für 1 Mark — niemals los!)  
 Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!  
**Henkel's Bleich-Soda**  
 Henkel & Co. Dusseldorf.  
 Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke E. V.

### Geschäftsbericht für das Jahr 1913.

Die vereinigte deutsche Arbeiterschaft darf, was ihre organisatorische Entwicklung anlangt, auf das Jahr 1913 mit Befriedigung zurückblicken. In der Geschichte der deutschen Arbeitgeberverbände ist dieses Jahr insofern bedeutungsvoll, als es den Zusammenschluß der bis dahin nebeneinander gehenden beiden Zentralorganisationen der Hauptstelle und des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände, zu einer einzigen geschlossenen Organisation, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, brachte. Dieser Zusammenschluß erfüllt die Arbeiterschaft mit Genugtuung und mit Dank gegen die Männer, welche die Vereinigung vorbereitet und durchgeführt haben. Die Namen der Männer, wie Rötger, Garvens, die das Werk vollenden konnten, Bueck, Menck und anderer, die die Zentralisation vorbereiteten, werden den Arbeitgebern unvergesslich sein.

Wie notwendig solch festes Zusammenhalten ist, das haben gerade im vergangenen Jahre wiederum einige Fälle mit besonderer Deutlichkeit gezeigt. Es sei besonders an zwei Arbeitskämpfe erinnert, wo das geschlossene Zusammenstehen der Arbeitgeber und der Rückhalt, den sie an der Vereinigung der Arbeitgeberverbände hatten, einen lückenlosen Erfolg brachte an die Arbeiterbewegung in der Krefelder Textilindustrie und an den Kampf der Werftarbeiter.

Der Bericht geht des weiteren auf die viel umstrittenen Fragen der Arbeitslosenversicherung und des Arbeitswillensschutzes ein und legt den bekannten Standpunkt der Arbeitgeber dar.

Größere Arbeiterbewegungen waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen, was wohl zum Teil auf die erst im Vorjahre mit dem Deutschen Metallarbeiterverband getroffenen Abmachungen und auf die abflauende Konjunktur zurückzuführen ist.

Die Lohnstatistik leistete sowohl dem Verbands, als auch einzelnen Firmen gute Dienste. Auch innerhalb des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller ist diese Frage durch eine Lohnstatistik-Kommission, der auch der Geschäftsführer des Verbandes angehört, insofern zum Abschluß gebracht worden, als für die im Gesamtverband zusammengeschlossenen Verbände einheitliche Richtlinien festgelegt wurden. Es wurden u. a. Erhebungen angestellt über Arbeitszeit, Mindest- und Höchstlöhne, Lohnzahlung, Stücklohn, Überstunden, Bezahlung von Ausschub, Urlaub der Arbeiter, Urlaub der Beamteten, Lehrlingswesen, Bezahlung der auswärtigen Monteure u. a. Das Material befindet sich mit Ausnahme desjenigen, das im Gesamtverband verarbeitet wird (Lehrlingswesen) in der Geschäftsstelle des Verbandes. Es werden bereitwilligst Auskünfte über diese Erhebungen erteilt.

Der Verband versorgt die Presse laufend mit tatsächlichen aufklärenden Nachrichten, die den Arbeitgeberstandpunkt zum Ausdruck bringen. Auch ein besonderes Pressearchiv ist geschaffen worden, worin das wichtigste für den Industrie- und dem Arbeitgeberverband besonders notwendige Material systematisch gesammelt werden soll. Das Archiv umfaßt 28 Hauptgruppen, die sich wiederum in etwa 300 einzelne Unterabteilungen zergliedern. Es kann auf diese Weise, das über eine Frage vorhandene Material sofort überschaubar werden. Die wichtigsten Gruppen sind folgende: Gewerbepolitik, Einigungsverfahren, Handwerk, Hausindustrie und Heimarbeit, Industrie, Technik, Partecipolitik, Sozialismus und Sozialdemokratie, soziale Gesetzgebung und Sozialpolitik, Lohnwesen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, Arbeitsvermittlung, Arbeitslosigkeit, Arbeiterwohnwesen, Arbeiterschutz, Betriebsunfälle, Gewerbetätige, Wohlfahrts-Einrichtungen, Privatbeamte und kaufmännische Angestellte, Beamtenverbände, Handel und Verkehr, Statistik usw.

Der Mitgliederstand umfaßt am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 37 Firmen mit einer Arbeiterzahl von 22.257. Ausgeschlossen sind die Firmen Guillaume-Werke A.-G. Neustadt und Jean Schöthöfer, Wagen- und Maschinenfabrik, Schifferstadt. Neu aufgenommen wurde die Firma Richard Graf, Eisen- und Metallgießerei, Mannheim.

Auf die Tätigkeit des Vereins Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim - Ludwigshafen werden wir noch zurückkommen.

### Die Bewegung der Warenpreise.

A.C. Das Durchschnittsniveau der Warenpreise zeigte im Februar gegen den Vormonat sowohl wie gegen den Februar 1913 eine gewisse Abschwächung. Um die Bedeutung der Preisbewegung für den Konsum und die Kaufkraft des Geldes richtig würdigen zu können, müssen die Preise mit der Verbrauchsmenge ins Verhältnis gesetzt werden. Zu diesem Zwecke bildet man

für einen bestimmten Kreis der wichtigsten Waren aus dem tatsächlichen Jahreskonsum eine Verbrauchseinheit von 100 Tonnen, an der die einzelne Ware mit einem bestimmten Prozentsatz partizipiert. Auf diese Weise ergeben sich auf Grund der amtlichen Notierungen für die Monate Dezember, Januar und Februar der Jahre 1906-07 bis 1913-14 folgende Warenpreisindexziffern in Mark:

	Dez.	Jan.	Febr.
1906-07	5655,51	5669,68	5638,90
1907-08	6173,06	6128,57	5981,38
1908-09	5747,58	5732,30	5759,91
1909-10	5894,57	5921,53	5837,98
1910-11	5726,53	5760,19	5717,41
1911-12	6429,46	6464,47	6639,33
1912-13	6558,10	6581,98	6499,71
1913-14	6227,40	6103,01	5992,58

Der Februar brachte also gegen den Vormonat eine Senkung um 1,81 Prozent gegen den gleichen Vorjahrsmonat aber eine solche um 7,80 Prozent. Die Ermäßigung der Warenpreise erstreckt sich auf beinahe sämtliche Nahrungsmittel sowie auf Rohstoffe. Dagegen haben sich die Preise für Steinkohle, Textilrohstoffe und Tabak erhöht. Für den Monat Februar berechneten sich die Indexziffern für die hauptsächlichsten vegetabilischen Nahrungsmittel durchschnittlich auf Mark:

	1907	1913	1914
Weizen	607,56	657,87	632,70
Roggen	901,17	880,84	810,89
Kartoffeln	413,17	619,85	460,46
Reis	20,47	23,62	22,05

Für die wichtigsten animalischen Nahrungsmittel stellen sich die entsprechenden Ziffern wie folgt:

	1907	1913	1914
Schweine	775,25	1091,16	864,50
Rinder	847,00	943,60	929,60
Kälber	162,00	209,25	206,88
Hammel	60,20	70,67	71,68

Die Preise der wesentlichsten Roh- und Betriebsstoffe spiegeln nachstehende Ziffern:

	1907	1913	1914
Steinkohle	697,03	729,45	761,87
Petroleum	126,55	155,17	155,17
Rohisen	391,23	385,44	350,40
Baumwolle	255,78	293,57	294,03
Jute	33,95	37,62	49,52

Seit dem Jahre 1907 ist die Generalindexziffer für die berücksichtigten Waren von 5638,90 auf 5992,58 Mark oder um 6,27 Prozent gestiegen.

### Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

#### Ueberspekulation in russischen Papieren.

C.C. An der Berliner Börse beobachtet man mit einiger Sorge die eigenartige Entwicklung des Petersburger Wertpapiermarktes. Man ist fest überzeugt, daß dort in nicht allzu ferner Zeit ein schweres Krisenunwetter losbrechen wird und daß die zeitweise Schwäche russischer Papiere in den letzten Wochen, der überdies die Regierung mit allen verfügbaren Mitteln entgegenarbeitete, lediglich als symptomatisches Vorspiel anzusehen ist. Die russische Regierung zeigt eine recht aufhaltende Sorge um die künftige Gestaltung des Börsengeschäftes. Sie weiß recht wohl, daß das jetzige Kursniveau auch durch den stürzenden Aufschwung der russischen Volkswirtschaft nicht mehr gerechtfertigt werden kann und daß das auf sehr lockerer Basis errichtete Kursgebäude beim nächsten Anstoß zusammenbrechen muß. Im Ausland hat man vielfach geglaubt, daß die Regierung lediglich aus politischen Motiven den Markt zu stützen suche. Diese Auffassung ist nicht ganz zutreffend. Vor einer durch politische Sorgen hervorgerufenen Börsenkrise brauchte den offiziellen Kreisen in Petersburg nicht sehr lange zu sein, wenn nicht der ganze Wertpapiermarkt innerlich morsch wäre. Im Zeichen ganz besonders auffälliger Ueberspekulation stehen die russischen Bankaktien. Gerade diese Papiere würden von einer Deroute wohl am stärksten mitgenommen werden. Daß schließlich, wenn die Kurse einmal ins Wanken kommen, auch die Intervention der Regierung nichts mehr nützt, ist selbstverständlich. Wenn das Vertrauen des großen Publikums in die Börsenlage schwindet, dann gibt es kein Halten mehr. Das hat sich im Oktober 1912 deutlich genug in Berlin gezeigt, wo der beginnende Balkankrieg das nicht einmal übermäßig hohe Kursgebäude zu Fall brachte. Die offenen und stillen Interventionsversuche der russischen Regierung entspringen dem berechtigten Wunsch, eine Börsenkrise wenigstens so lange hinauszuschieben, bis die Riesenkredite für die Vergrößerung des Eisenbahnnetzes und für militärische Zwecke in Frankreich untergebracht sind. Das Finanzministerium weiß sehr gut, daß eine Deroute an der Petersburger Börse augenblicklich auch für die Emissionen russischer Fonds in Paris von allergrößtem Nachteil sein würde. In Deutschland beginnt man jetzt auch diese Zusammenhänge zu durchschauen und den Besitz von russischen Effekten nach Möglichkeit abzustößeln. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn die deutschen Börsen etwa für die Sünden der Petersburger Spekulation büßen müßten. Wenn in Petersburg eine allgemeine Abwärtsbewegung der Kurse einsetzt, so können die Folgen nur die allerschlimmsten sein, da dort — wie vor dem Kriege in Wien — nahezu alle Schichten der Bevölkerung an Börsenspielen beteiligt sind. Der deutsche Markt könnte bei den jetzigen Verhältnissen wohl nicht allzu sehr in Mitleidenschaft gezogen werden, zumal hier die Spekulation der Entwicklung der Dinge in Petersburg mit berechtigtem Mißtrauen zusieht.

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 31. März. Die bessere Auffassung der politischen Lage hatte zur Folge, daß sich die Geschäftsbewegung auf einzelnen Gebieten etwas lebhafter gestaltete. Die etwas freundlichere Stimmung der New Yorker Börse gab bei Eröffnung der hiesigen Börse Anlaß zu Deckungskäufen. Banken zogen am meisten Nutzen und wurden per ultimo April ziemlich lebhaft gehandelt. Für Diskontanteile wirkten die Auslassungen der leitenden Geschäftsinhaber nach. Diskontanteile notierten 189 Proz. exkl. Dividendencoupons, Kursabschlag 10 Proz., ebenso Dresdner Bank 151,75 Proz. exkl. Dividendencoupons, Kursabschlag 8½ Proz. Deutsche Bank lagen fest. Es wurde für die Belegung dieser Aktien die angelegte neue bulgarische Anleihe angegeben, welche in Deutschland aufgenommen werden soll. Montanwerte hatten einen ruhigen Verkehr. Die wenig befriedigenden Nachrichten aus der Industrie mahnten zur Zurückhaltung und das Geschäft hielt sich wieder in ziemlich engen Grenzen. Der vorliegende Eisenmarktbericht aus den Vereinigten Staaten meldet das Fehlen neuer Aufträge. Von den Spezialpapieren sind Phönix behauptet. Gelsenkirchen, Harpener und Deutsch-Luxemburger wurden etwas lebhafter gehandelt. Von Transportwerten sind amerikanische Bahnen in Übereinstimmung mit New York etwas fester. Gut behauptete Tendenz wiesen Schantungbahn auf. Österreichische Bahnen still. Schiffahrtsaktien konnten von der gestrigen Generalversammlung der Hansa-Gesellschaft profitieren. Paketfahrt und Lloyd fester. Die ungünstigen Berichte über den Frachtenmarkt wurden heute wenig beachtet. Elektrowerte befestigt. Edison etwas lebhafter gehandelt. Die Kursveränderungen in heimischen Renten hielten sich in engen Grenzen. Österreichische und ungarische Fonds behauptet. 5proz. amortisable Mexikaner waren etwas reger gehandelt.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung fester. Interesse bestand für die Werte des Anilinkonzerns, wo Höchster Farbwerke und Badische Anilin bevorzugt waren. Maschinenfabriken vereinzelt höher.

Im weiteren Verlauf erhielt sich zwar die feste Grundstimmung, doch war das Geschäft wieder ruhiger. Chemische Anilin schwächten sich gegen die gestrige Abendbörse um 8½ Prozent ab. Von Maschinenfabriken Adlerwerke Kleyer lebhaft gehandelt und 5 Prozent höher. Aluminium fest 303½. Erwerbenswert sind bei fester Tendenz Schiffahrtsaktien. Die Börse schloß bei gut behaupteter Tendenz.

Es notierten: Kreditaktien 206, Diskonto 189, Dresdner Bank 151½, Staatsbahn 156, Lombarden 21½, Baltimore 90½.

Privatdiskont 2½/100 Prozent.

Vom 1. April werden notiert: 1. die Aktien der Württemberg. Vereinsbank exkl. Div.-Coup. Nr. 42 (7½%); 2. die Aktien der Württemb. Bankanstalt exkl. Div.-Coup. Nr. 33 (7½%); 3. die Aktien der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummi-A.-G. exkl. Div.-Coup. Nr. 28 (7½%); 4. die Aktien der Grün und Billinger A.-G. exkl. Div.-Coup. Nr. 8 (7½%); 5. die Aktien der Unionbank Wien, exkl. Div.-Coup. Nr. 28 (Kursabschlag 8½%); 6. die Aktien der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank exkl. Div.-Coup. Nr. 23 (Kursabschlag 11½%); 7. die Aktien der Internat. Bank Luxemburg exkl. Div.-Coup. Nr. 55 (7½%).

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 31. März. Die gestern eingetretene Befestigung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Dies kam namentlich dem Montan- und Schiffahrtsaktienmarkt zugute. Man wollte von günstigen Auslassungen in der heutigen Generalversammlung der Deutschen Bank über die Lage der Industrie wissen und die große Flüssigkeit am Geldmarkt unterstützte die Hoffnungen, die man bezüglich einer Besserung der Verhältnisse in der Eisenindustrie hegt. Auf Schiffahrtsaktien wirkte die Mitteilung der Verwaltung der Hansa-Gesellschaft, daß die bisherigen Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres sehr befriedigend seien, günstig ein. Ferner waren Gerüchte verbreitet über eine bevorstehende Erhöhung der Zwischendeckungsfähigkeit. Die Kurserrhöhungen in Montanwerten überstiegen zum Teil 1 Proz. Hansa gewannen mehr als 2 Proz., nur Hohenlohe erlitten eine weitere Abschwächung. Auf dem Montanmarkt wollte man auch vielfach Deckungen bemerken.

Im übrigen bewegte sich das Geschäft bei fester Grundstimmung in ruhigen Bahnen. Banken waren vernachlässigt und zum Teil nicht voll behauptet. In der zweiten Börsenstunde wurde das Geschäft, namentlich in Montanwerten, lebhafter. Geld einige Tage über Ultimo war an der Börse zu 6 Prozent zu haben.

Privatdiskont 2½—3 Prozent.

Der offizielle Verkehr schloß durchweg recht fest auf die Ermäßigung des Privatdiskonts.

### Handel und Industrie.

#### Frühjahrstagung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller wird aus Anlaß der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln dorthin seine diesjährige Frühjahrstagung abhalten. Es ist eine Versammlung der Delegierten für Freitag, den 5. Juni in Aussicht genommen worden, der eine Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes und des Direktoriums am Tage zuvor vorausgehen wird.

### Verkehr.

#### Eine neue Verkehrsstrasse in Kamerun.

VW. In einer der letzten Sitzungen der technischen Kommission des kolonialwirtschaftlichen Komitees machte Hr. F. Michell Mitteilungen über die Ergebnisse seiner im Auftrage des kolonialwirtschaftlichen Komitees unternommenen Expedition zur Erkundung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in Kamerun. Hiernach kommen für einen vereinigten Eisenbahn-Schiffahrtsverkehr von Haupthafen Duala nach dem Sanga nur die das ganze Jahr hindurch zuverlässig schiffbaren Strecken des Njong von M'Balmajo (Endpunkt der

Kameruner Mittellandbahn) bis Ajoshöhe in 225 Kilometer Länge und des Sanga von seiner Mündung in den Kongo bis nach Salo bzw. Bajanga auf 500 km Länge in Betracht. Falls eine Verbindung des Njong mit dem Sanga und Kongo hergestellt werden soll, muß eine Eisenbahnlinie bei Ajoshöhe wieder anschließen. Diese Linie müßte so gelegt werden, daß sie in dieser Gegend unterhalb Nola bei Bajanga an den dort das ganze Jahr schiffbaren Sanga herantritt. Am rechten Ufer befindet sich überall hochgelegenes Gelände, das für den Endpunkt der Eisenbahn sehr günstig ist.

#### Ausbau des Hafens von Feodosia (Krim) zum Kohlen-Exporthafen.

VW. Der Hafen von Feodosia hat bisher wenig Bedeutung. Um den Hafen zu heben, wird geplant, ihn für den Export von Donetzkohlen einzurichten, da der jetzige Hauptexporthafen dieser Kohle, Mariupol am Asowschen Meer, jährlich auf einige Monate zufrüht. Eisenbahnverbindung mit dem Steinkohlengebiet ist vorhanden, aber etwa 500 Werst länger, als die Bahnstrecke von Mariupol. Ein Hindernis besteht zumeist darin, daß Feodosia bisher ein ungenügendes Hafenterritorium hat und Kohlenstapelplätze erst neu geschaffen werden müssen.

### Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

#### Württembergische Vereinsbank, Stuttgart.

In Ergänzung unserer gestrigen Depesche über die Generalversammlung der genannten Gesellschaft entnehmen wir dem „Schwäb. Merkur“ folgenden genauen Generalversammlungsbericht:

Stuttgart, 30. März. Die heutige 45. Generalversammlung, in der nom. 11.330.200 M. Aktien vertreten waren, hat sämtliche Anträge des Aufsichtsrates einstimmig angenommen. Die Dividende von 7 Prozent kommt von heute an zur Auszahlung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder gewählt. Kommerzialrat Max Georgi-Stuttgart wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Von anderer Seite wird uns über den Verlauf der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz von Geh. Hofrat Dr. Ed. v. Pfeiffer stattfand, noch geschrieben: Bei Beginn der Versammlung dankte der Vorsitzende zunächst dem Staatskommissar, Staatsrat v. Mosthal für sein Erscheinen. Sodann widmete Geh. Hofrat v. Pfeiffer dem verstorbenen Direktor Geh. Reg. Rat Julius v. Lichtenberg einen warmherzigen Nachruf, worin er dem Dank der Vereinsbank Ausdruck gab für die gewissenhaften Dienste, die der Verstorbene während seiner 10-jährigen Tätigkeit als Direktor der Bank geleistet hat. Man werde dem Dalingschützener ein dankbares Gedächtnis bewahren. Nach Eintritt in den geschäftlichen Teil der Generalversammlung ergriff R.A. Dr. Erlanger das Wort zu einer Anfrage, die sich auf die Erfahrungen bezog, welche die Vereinsbank mit den verbesserten Revisions- und Kontroll-Einrichtungen in den letzten 2 Jahren gemacht habe. Seitens der Verwaltung wurde betont, daß die neuen Kontroll-Einrichtungen bei den Depositenkassen und Filialen der Bank sich gut bewährten. Unbedingt vollständig sei naturgemäß auch diese Kontrolle nicht und eine Garantie dafür, daß überhaupt keine Veruntreuung mehr erfolge, könne selbstverständlich nicht übernommen werden. Der Vorsitzende bemerkte hierzu noch, daß auch die Trennung der Münzen und Kupons vollständig durchgeführt sei und die Kontrolle sei so vollständig wie nur möglich. Dr. Erlanger bemängelte sodann noch den Gewinnvortrag, der im Verhältnis zum Reingewinn und zur Dividende ganz außerordentlich hoch sei. Man möge für das nächste Jahr erwägen, ob nicht ein erheblich geringerer Betrag auf neue Rechnung vorgetragen werden könne. Weiterhin brachte Dr. Erlanger Wünsche vor bezüglich der Kassenverhältnisse. Die Kunden müßten manchmal viel zu lange warten, bis sie an die Reihe kämen. Ein Mitglied des Aufsichtsrats wies darauf hin, daß der Gewinnvortrag im Grunde nur eine weitere Reserve bilde, die man im Falle eines ungünstigen Abschlusses heranziehen könne. Bezüglich der Kassenverhältnisse sei zu bemerken, daß die Verwaltung bauliche Erweiterungen des Bankgebäudes plane, daß aber die Stuttgarter Stadtverwaltung ein Bauverbot erlassen habe. Dadurch sei es zunächst unmöglich gemacht worden, dieses Projekt auszuführen. Dr. Erlanger machte demgegenüber geltend, die Bauperrone könne von der Stadtverwaltung nur auf 1 Jahr und dann noch einmal auf 1 Jahr angeordnet werden; eine längere Bauperrone sei gesetzlich gar nicht möglich. Man könne auch nicht zuwarten, bis die Frage des Durchbruchs der Rotenstraße entschieden sei. Darauf wurde erwidert, daß die Ablehnung des Baugesuches nicht im Zusammenhang mit dem Projekt dieses Straßendurchbruchs erfolgt sei. Man hoffe aber, daß die Angelegenheit, über die zur Zeit Verhandlungen zwischen der Leitung der Bank und der Stadtverwaltung schweben, in Bälde geregelt werden könne. Weitere Einzelheiten über diese Verhandlungen überließ er auf diese noch schwebenden Unterhandlungen zur Zeit nicht mitteilen.

#### Aktien-Gesellschaft für Feinmechanik vorm. Jetter & Scheerer, Tuttlingen.

Den Geschäftsbericht für 1913 ist zu entnehmen: Im Berichtsjahr hat sich das Unternehmen günstig weiterentwickelt. Die Gesellschaft war das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt und konnte gegenüber dem Vorjahr ihren Umsatz abwärts steigern. Dem Unterstützungsfonds sind im Berichtsjahr 52.000 M. zugeflossen. Für die Personal- und Arbeitsversicherung sind angestellter Versicherung wurden 42.096,47 M. aufgewendet. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt einen Ueberschuß auf Fabrikations- und Beteiligungs-Konto von 1.575.685,46 M. Hier-von gehen ab: für Abzug. Unkosten einschließlich Steuern und Brandversicherung 726.541,23 M., Jetter für Abschreibungen an: Immobilien

24359.13 M., Maschinen- und Schmiedeanlagen 76608.28 M., Diversen Anlagen 23290 M., Werkzeugen und Utensilien 55240.39 M., Klischees und Katalogen 12124.58 M., zusammen 918303.61 Mark, bleiben 457382.85 M., hierzu Gewinnvortrag aus 1912 33986.15 M., so daß sich ein Reingewinn ergibt von 491369 M. Die Aktionäre erhalten eine Vordividende von 4 Prozent (wie i. V.) auf 300000 M. Aktienkapital 120000 Mark. Von den verbleibenden 337382.85 M. wird bestrahlt auf Delkrederkonten 15000 M. zu überweisen und für Talonsteuer 2770 M., Weirbeitrag 2874 M. zu verwenden. Vom Rest von 316738.85 M. gebührt dem Aufsichtsrat und Vorstand eine Tantieme von 20 Prozent 63347.77 M., bleiben 253391.08 M., hierzu Gewinnvortrag aus 1912 33986.15 M., zusammen 287377.23 M., hiervon wird bestrahlt 6 Prozent Superdividende (wie i. V.) zu verteilen mit 180000 M., von den verbleibenden 107377.23 M. für Gratifikationen an Beamte 24075 M., für den Unterstützungslohn 30000 M., für den Dispositionsfonds 15000 M. zu verwenden und restliche 38302.23 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

**Volksbank Zweibrücken G. m. b. H.**

Laut Geschäftsbericht der genannten Gesellschaft hob sich der Gesamtumsatz im Berichtsjahr um 1961328 Mk. auf 23716802 Mk. Auch der Reingewinn stieg um 2227 Mk., sodaß wieder die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent der Generalversammlung in Vorschlag gebracht werden kann. Die Mitgliederzahl stieg nur unwesentlich, von 611 auf 614. Auf den verschiedenen Konten betrug der Jahresumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr im Soll des Kassakonto 6370618 und im Haben 6357521 Mk., im Wechselkonto 2462995 Mk. bzw. 2522603 Mk., Kontokorrent (Kunden) 6431436 Mk. u. 6236790 Mk., Kontokorrent (Banken) 4731605 Mk. bzw. 4681714 Mk. usw., insgesamt 23716802 Mk., gegenüber 21755473 Mk. im Vorjahre. Die Giroverbindlichkeiten Ende des Jahres betragen 138028 Mk. Das Haussparkassenkonto hatte 12031 Mk. Einzahlungen bei 3015 Mk. Rückzahlungen, die Gesamtreserven Ende 1913 betragen 293160 Mk. Die Bilanz per 31. Dezember 1913 schließt ab mit 3917981 Mk., das Gewinn- und Verlustkonto mit 183280 Mk. Der Rohgewinn belief sich auf 65369 Mark, der Reingewinn auf 38447 Mk. Neben der 6% Dividende aus 362996 Mk. mit 21779 Mk. werden zu verschiedenen Zwecken rund 17000 Mark vorgeschlagen, so für Reservefonds Konto I und II 6840 Mk., für Delkrederkonto 6000 Mk. usw., insgesamt 38447 Mk. Nach Berücksichtigung dieser Vorschläge ergibt die Schlussbilanz Abgleichung mit 3915973 Mk., darunter in Aktiva 55048 Mk. Kassakonto, 189029 Mk. Wechselkonto, 58686 Mk. Effektenkonto, 3410829 Mk. Mitgliederkontokorrent, 27676 M. Bankkontokorrent, 141347 Mk. Cessions- und Hypothekenkonto, 33000 Mk. Immobilienkonto (Bankgebäude), ferner in Passiva 378200 Mk. Kapitalkonto, 252000 Mk. Reservefondskonto I, 38000 Mk. Reservefondskonto 2, Effektenreserve 6000 Mk., Delkrederkonto 10000 Mk., Kontokorrentkonto (Mitglieder) 402678 Mk., desgl. Banken und Genossenschaften 35078 Mk., Depositionskonto Mark 2211393, Akzepten- und Avalkonto 400465 Mk. usw., insgesamt 3915973 Mk.

**Zahlungseinstellungen und Kurse.**

**Börsenkurse in Deutschland.**

Aachen: Peter Josef Lamberty, Tuchhandlung; Berlin-Schöneberg: Delikatwarenhandlung Kurt Seeling; Bernburg: Papierwaren- und Musikalienhändler Franz Denkwitz; Bischofsheim: Fuhrunternehmer Karl Weigand; Sondernau; Breisach: Kaufmann Hugo Karle; Bromberg: Klempner Wilhelm Rahn; Charlottenburg: Cafeter Heinrich Pinkas; Kaufmann Joachim Stünning; Kaufmann Felix Milbitz; Düsseldorf: Kaufmann Franz Weimann; Kastrop: Firma Henkel u. Seitz; Königsberg: Geschäftsinhaberin Frau Adele Chilla; Landsberg: Zimmermeister Paul Strehl; Lübbenau: Hotelbesitzer Ernst Kugel; Lüneburg: Kaufmann Georg Gohde; München: Firma Christ Pöhlmanns Erben, Heimbrechts; Neuenburg: Kaufmann Ernst Bött, Hölen a. E.; Ostrowo: Zuckerwarenhandlerin Hed. Quasner; Schwarzenberg: Fabrikant Konrad Adam Fischer, Lauter i. S.; Sonderburg: Kaufmann Mathias Zachariassen, Schelde; Stettin: Steintner Vereinsbrauerei, G. m. b. H.; Straßburg: Firma E. Maier, Handlung mit Brauereiarbeiten; Stuttgart: Kaufmann Nannemann Ephraim; Kaufmann Heinr. Wolff; Wandau: Kaufm. Oskar Theodor Hinrich Haesecke; Weiler: Holzhandlung Eugen Benoit, Sohn, Breitenau; Weismain: Spezereihändler Valentin Weichenfelder, Mainroth.

Angermünde: Mühlenbesitzer Gust. Dahlmann; Arnstadt: Bierbrauer Michael Schnitzel, Oberplaffing; Darmstadt: Partiewarenhändler Tobias Naigau, Großbettingen; Erkelenz: Ackerer Theodor Schopen, Lövenich; Gudensberg: Landwirt Heinrich Reinhard, Niedenstein; Hannover: Möbelmagazin vereinigter Tischler-Innungmeister; Höchst: Dr. Nikolaus Geisenberger, Griesheim; Kaukehmen: Buchdrucker Fritz Pehlau; Laufen: Oetreibehändler Josef Gebethammer, Surheim; Leipzig: Leipziger Handelsgesellschaft der Nahrungsmitel- und Drogenbranche m. b. H.; Kaufmann August Otto Klötzsch; Lomatzsch: Elektrotechniker August Friedrich Rohrberg; Mannheim: Robert Riesterer, Uhrmacher und Juwelier; Metzger Valentin Schwing; Neustadt (Westpr.): Schuhmacher Hugo Hinz; Oschersleben: Kaufmann Max Lachmann; Querfurt: Kaufmann Otto Lauerwald; Schweidnitz: Möbelschneider Robert Werner jun.; Stargard: Klempner Wilhelm Falk.

**Warenmärkte.**

**Getreide-Monatsbericht.**

Mannheim, 31. März. Im abgelaufenen Monat blieb die Tendenz im Getreidegeschäft ruhig. Durch den Rückgang der amerikanischen Kurse wurden die Offerten dieser Provenienzen auch ermäßigt. Von Rußland kam mehr Material durch die Wiedereröffnung der Schifffahrt an den Markt, jedoch wurden noch verhältnismäßig hohe Preise verlangt. Von Rumänien lagen wenig Offerten vor.

Plataweizen fand wenig Beachtung, denn die bis jetzt eingetroffenen Partien ließen qualitativ zu wünschen übrig.

In großen Ganzen hatte sich keine besondere Kauflust entwickelt; der Konsum verhielt sich zurückhaltend. Hafer, Gerste behauptet; Mais: alte Ware fest, neue Ware schwächer.

Wir notieren: Rußweizen je nach Qualität M. 22.25 bis 23.75, Kansas II Weizen M. 23.25 bis 23.75, Manitoba I Weizen M. 23.50, Plataweizen 78 kg Ausladungsgewicht M. 23.—, Rußhafer je nach Qualität M. 17.50 bis 18.50, Platahafer neue Ernte M. 17.— bis 17.50, Futtergerste M. 13.25 bis 14.—, Platmais M. 15.50 brutto mit Sack effektiv, sonst alles per 100 kg netto ohne Sack bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

**Nürnberger Hopfenmarkt.**

R. Auch die vergangene Woche ist wieder abgelaufen, ohne daß sich der Export irgendwie am Einkauf beteiligt hätte. Lediglich der Kundschaftshandel tritt bei dem andauernd sehr müßigen Geschäft als Käufer auf. So schwach wie in dieser Saison das Exportgeschäft bis jetzt war und ist, war es seit langem nicht mehr, soweit der Nürnberger Markt als Ausfuhrmarkt in Frage kommt. In den eigenen und fremden Lagerhäusern liegen massenweise die eisernen Exporthopfen-Boxen seit Monaten leer herum, der beste Beweis für die schon verschiedentlich von uns konstatierte Tatsache, daß deutscher gleich wie österreichischer Hopfen in den Hauptbezugsländern England und Nordamerika andauernd völlig vernachlässigt sind. Aber auch der Kundschaftshandel vollzieht sich am Nürnberger Markt seit neuer Zeit andauernd in den ruhigen Bahnen. Der Bedarf macht den Eindruck, wie wenn er bei den Brauereien auf ein Allermindestmaß herabgedrückt wäre. Dabei sind die Witterungsverhältnisse für die Frühjahrsarbeiten in den Hopfenländern bis jetzt durchaus ungünstig, doch kann damit natürlich noch in keiner Weise eine Ansicht über das neue Hopfenjahr verbunden werden. Die Eigner haben es aber andererseits bereits vielfach aufgegeben, die Preise durchzudrücken. Diese neigen sich am Nürnberger Markt durchaus zu Gunsten der Käufer. Kaum 40 Ballen ist in letzter Woche der tägliche Durchschnittsverkauf gewesen, so daß demgegenüber die Zufuhr von durchschnittlich täglich 30 Ballen ganz ansehnlich ist. Andererseits sind die Hopfen doch bereits erheblich ausgesucht. Immerhin sind selbst für beste Hopfen die Preise nicht mehr so unverändert wie bisher fortwährend, sondern leicht nach unten tendierend. Schöne Hallertauer und Würtemberger erlösten bis 220 M., mittlere Land-, Markt- und Hallertauer 170—190 M., Oeringe bis herab zu 40 M. Ausländische Hopfen werden am Nürnberger Markt in jüngster Zeit gar bezahlt, so englische in diesen Tagen mit 180 M. Eine außergewöhnliche Erscheinung bietet der Verkauf von russischen Hopfen, die in dieser Saison sehr beliebt sind und vielfach mit 200 M. bezahlt werden. Sie haben sehr schöne Qualität und machten gerade in dieser Saison mit dem knappen guten deutschen Hopfen viel von sich reden, was ihnen gewiß auch künftig noch zugute kommen wird. Der ruhige Nürnberger Markt drückte in den letzten Tagen auf den badischen Markt, wo die Käufer den Preis nicht unbedeutend zu unterbieten versuchten. Am elässischen Markt wurden in den letzten Tagen von bayerischen Händlern Mittelhopfen zu 210 M. gekauft. Sonst ist alles ruhig. Auch hier fehlt Auslands- und Kundschaftshandel, sowie keine Ware. In England ist die Preislage neuerdings wieder gedrückt, selbst für beste Hopfen und trotz des wegen der schlechten Preise zurückhaltenden amerikanischen Importes. In Amerika kauften die Brauer nur bei ganz günstigen Gelegenheiten, Importhopfen dagegen selbst billiger nicht. Die Brauer haben mit ihrer Kaufreserve doch bis jetzt das Rennen gemacht.

**Landesproduktionsbörse Stuttgart.**

Stuttgart, 30. März. Auch in abgelaufener Woche sind auf dem Getreidemarkte keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Preise für fremde Weizen halten sich, inländische Ware ist sogar etwas teurer, aber der schleppende Mehlabsatz bei den Großmühlen, andererseits die günstigen Saatensandberichte aus allen Ländern, halten jede Unternehmungslust zurück.

Auf heutiger Börse war die Kauflust ebenfalls schwach und die Umsätze erstreckten sich wieder auf Deckung des notwendigen Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarig Stuttgarter Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen, württemb.	19.00—20.50	Gerste, fränkische	17.——18.—
fränkisch	18.50—20.50	„ anarisch	00.00—00.00
bayerisch	20.50—21.50	„ Böden	00.00—00.00
Rumänier	—	„ Anstaller	00.00—00.00
„ Uka	23.——23.75	„ Laib, pr.	00.00—00.00
„ Bezugska	23.25—23.75	Futtergerste	14.00—14.50
„ Aima	22.75—23.25	Hafer, württemb.	—
„ Nowr-Az	00.00—00.00	„ je nach Qualität	10.50—11.—
„ Walla-W.	00.00—00.00	Hafer, Amerikaner	—
„ Lopt, i.	00.00—00.00	„ russischer	—
„ nach Qual.	00.00—00.00	„ Lapska	15.75—16.—
„ Kansas II	22.75—23.25	„ Siska	00.00—00.00
„ Callera	00.00—00.00	„ Yellow	00.00—00.00
„ Austral.	00.00—00.00	„ russisch	00.00—00.00
Kornen	19.00—20.50	„ Donau	00.00—00.00
„ Oskol	19.50—20.50	„ Eskirpa	00.00—00.00
„ Roggen	10.75—11.50	Tafelgerste	33.25—33.75
„ russischer	00.00—00.00	„ Wahl Kr. G	33.25—33.75
„ Grösta	10.00—10.00	„ 1	32.25—32.75
„ Pfälzer	19.00—19.50	„ 2	31.25—31.75
„ bayerisch	00.00—00.00	„ 3	29.75—30.75
„ Tauber	17.00—18.—	„ 4	28.25—27.25

**Berliner Produktenbörse.**

Berlin, 31. März. Das Ausland, in erster Linie Nordamerika, hat die Offerten bedeutend ermäßigt. Die Kauflust am hiesigen Markt war sehr gering. Die Folge war, daß die Tendenz für Brotgetreide eine Abschwächung erfuhr. In Hafer war zu stetigem Preis stilles Geschäft, Mais und Rüböl träge. Wetter: aufziehend, warm.

**Personalien.**

† Oberregierungsrat v. Lichtenberg. In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über den Tod des genannten Direktors der Württemb. Vereinsbank liegt uns heute folgender Bericht vor: Stuttgart, 30. März. Der gestern im Alter von 68 Jahren einem Herzleiden erlegene frühere Direktor der Württ. Vereinsbank, Oberreg. Rat v. Lichtenberg, war ein geborener Berliner, hat aber seine Karriere in Süddeutschland gemacht. Von 1875—95 war er Direktor der Reichsbankstelle Augsburg und kam dann an die Spitze der Reichsbankhauptstelle Stuttgart, um 1904 in die Leitung der Württ. Vereinsbank berufen zu werden, und

zwar als Nachfolger des verdienten Direktors Benzinger. In der Geschäftswelt hat man vielfach Lichtenberg den Vorwurf gemacht, er habe das ihm unterstellte Institut etwas zu sehr nach bürokratischen Gesichtspunkten geleitet, ohne es trotzdem verstanden zu haben, die Bank vor empfindlichen Verlusten zu bewahren. Derartige Vorwürfe sind natürlich leichter ausgesprochen, als bewiesen. Jedenfalls war der Verstorbene eine überaus tüchtige und gewissenhafte Persönlichkeit, stets vom Willen zum Besten beseelt und er hat auch auf seinem Posten ausgehalten, bis es einfach nicht mehr länger ging. Nur knapp 3 Monate waren ihm nach seiner Zuruücksetzung vergönnt, bis ihn der Tod erlöste.

**Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.**

**Süddeutsche Industrie.**

Die Nummer 5 des Jahrgangs 1914 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie“, Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Beitritt neuer Mitglieder. Denkschrift betr. den Entwurf eines Patent-, Gebrauchsmuster- u. Warenzeichen-Gesetzes. Betr. Stellungnahme gegen die Erhöhung des Hopfenzolles. Betr. Verwendung von Buchenholzschnitten auf den badischen Staats-Eisenbahnen. Betr. Geplante Herabsetzung der bisherigen Gewicht- und Maßtoleranz für Zolldeklorationen in Frankreich. Betr. Revision des Zolltarifes in Ecuador. Bericht über die Generalversammlungen des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms und des Bezirksvereins Heidelberg des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Betr. Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehrendiplom. Betr. Bezugsquellen für Benzol-Fässer. Betr. Bezugsquellen für Quarzsand zum Schleifen. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Betr. Eingaben der Exportstelle des Verbandes. Betr. Das Moratorium in Griechenland. Betr. Geschäftslage in Konstantinopel. Verhandlungen. Allgemeiner Teil: Abhandlung über die Vorläufer des Papiers, das Pergament, das erste Papier aus Fasernstoffen etc. Die Nummer 32 der selbständigen Beilage „Süddeutsche Industrie-Chronik“ bringt eine Abhandlung über die bekannte Maschinenfabrik Louis Nagel, Karlsruhe. Die Gründung der Firma erfolgte im Jahre 1883 durch deren Inhaber Herrn Louis Nagel in Karlsruhe, nachdem das Geschäft bereits ca. 50 Jahre als mechanische Werkstätte unter dem Großvater und Vater des jetzigen Inhabers bestanden hatte. Nachdem anfangs nur Mühlenmaschinen, Schmiedearbeiten und Reparaturen aller Art hergestellt worden waren, wurde im Jahre 1883 die Fabrikation von Brauerei- und Mälzerei-Einrichtungen, insbesondere der Bau- und Umbau von Sudhäusern aufgenommen, desgleichen der Bau von Pumpen aller Art und Aufzüge aller Betriebe. In ihrer Abteilung I stellt die Firma heute her: Komplett Brauerei- und Mälzerei-Einrichtungen, Kesselschmelde-, Kupferschmeldearbeiten. Die Abteilung II befaßt sich mit der Herstellung von Spinntransport- und Entstaubungsanlagen, Entebelungs-Anlagen, Lüftungs-, Ventilations-, Luft-Befeuchtungs- und Luft-Heizungs- sowie Trocken-Anlagen. Die Abteilung III liefert Hebezeuge und Transportanlagen, sowie für den Eisenbahnbetrieb Hebebocke, Krane aller Art, Schiebebühnen etc. Zahlreiche Abbildungen ergänzen die interessante Abhandlung in wirksamer Weise.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Mannheimer Effektenbörse.**

Mannheim, 31. März. An der heutigen Börse wurden Benz-Aktien zu 190 Prozent gehandelt. Bad. Asskuranz-Aktien stellten sich 1900 bez. und O. Von Bank-Aktien waren höher: Rhein Kreditbank 133 G., Rhein. Hypothekbank 193.75 G. und Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft - Aktien 117 G. Anilin-Aktien blieben zu 660 Prozent erhältlich.

**w. Berlin, 31. März.**

In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Bank wurde die Tagesordnung genehmigt, die Dividende auf 12½ Prozent festgesetzt und dem Antrage der Verwaltung auf die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Mill. Mark auf 250 Mill. Mark zwecks Fusion mit der Bergisch-märkischen Bank Elberfeld zugestimmt. Seitens der Verwaltung wird mitgeteilt, daß im Januar und Februar 1914 der Umsatz um 5 Prozent gegen das Vorjahr sich gehoben habe. Bei der Besprechung des Geschäftsberichtes betonte Direktor von Gwinner, im neuen Jahre sei der deutsche Geldmarkt in einer viel besseren Verfassung als seit einer langen Reihe von Jahren. Bezüglich der amerikanischen Eisenbahnen könne er nur sagen, es müßte doch einmal die Frachtrate auch drüber erhöht werden, einmal, weil die amerikanischen Tarife nur mindestens die Hälfte oder ein Drittel der europäischen Tarife ausmache und nach der anderen Seite, weil die Löhne und Lasten ständig steigen. Soweit die Deutsche Bank an amerikanischen Werken interessiert ist, sei durch eine sehr vorsichtige Bilanzierung auch weiterhin jeder Verlust ausgeschlossen. Der Markt der Goldshares liege besser. Es würden alle südamerikanischen Unternehmungen besser gehen, wenn die chinesischen Arbeiter dem Lande erhalten geblieben wären. Für Oesterreich habe man nicht, wie ein Versammlungsredner es ausdrückte, Opfer gebracht. Man habe sich beiderseits an zwei österreichischen Anleihen beteiligt und man glaube, daß das deutsche Publikum davon ebenso Vorteile haben werde, wie der Geldnehmer.

Die Abgesandten des Allgemeinen Bankbeamten-Verbandes rügten den Fall Baron und seine Behandlung durch die Direktion. Die Verwaltung erwiderte, daß die Deutsche Bank keinen Vergleich mit anderen Instituten zu scheuen habe, sowohl was die Angemessenheit der Bezüge der Beamten und ihre Versorgung anlangt wie was die relative

Geringfügigkeit der Bezüge ihrer Direktoren anlangt. Bei der Deutschen Bank würden die leitenden Herren viel niedriger bezahlt, als anderwärts. Herr Dr. Böninger, der wegen einer Urlaubsreise sein Aufsichtsratsmandat für kurze Zeit niedergelegt hatte, um bei den heutigen Beschlüssen und Protokollen nicht hinderlich zu sein, wurde in der heutigen Versammlung mit der alten Amtsdauer wiedergewählt.

w. Berlin, 31. März. Bankzinn 358 Mark, Ausstrahlung 365 M., Brel 38.50 M., Zinn 45.25 M. Alles Uebrig unverändert.

r. Düsseldorf, 31. März. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Gerbstoff- und Farbbolze- und Farbbolze-Fabrikanten A.-G. waren sieben Aktionäre mit 1046 000 Mk. Aktienkapital vertreten. Die Dividende von 18 Prozent wurde ab 2. April zahlbar gesetzt. Ober die Aussichten wurde mitgeteilt, daß man auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarte.

r. Düsseldorf, 31. März. (Priv.-Tel.) Die gestern und heute geführten Verhandlungen zur Erneuerung des deutschen Gußrohrensyndikats in Köln haben bisher noch keine Erfolge gebracht. Es bestehen noch Differenzen zwischen den reinen Röhrengießereien und denjenigen Röhrenwerken die über eigene Hochöfen verfügen. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. Es ist beantragt worden das Syndikat auf fünf Jahre zu verlängern.

r. Odenkirchen, 31. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Pongs Spinnereien und Webereien A.-G. in Odenkirchen beschloß im Monat Mai eine Generalversammlung einzuberufen, um ihr Vorschläge zur Sanierung der Gewerkschaft zu unterbreiten. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte eine Erhöhung des Gesamtverlustes auf 394 686 Mk. gegen 271 334 Mk. Verlust im Vorjahre.

□ Hildesheim, 31. März. Der Bankier Scheffler von der Spar- und Leihbank in Hildesheim hat sich in Bad Oynhausen das Leben genommen. Der Selbstmord steht im Zusammenhang mit dem finanziellen Zusammenbruch der Bank, zu deren Kundschaft hauptsächlich viele kleine Leute, speziell Gewerbetreibende gehören. Deren Guthaben gilt größtenteils für verloren. Die Bank bestand seit 20 Jahren und genoß großes Vertrauen.

London, 31. März. Die Londoner Gasanstalten haben ihre Kohlenkontrakte für 12 Monate ab 1. Juli zu zwei Schilling unter dem Vorjahrespreise abgeschlossen, was teilweise auf die vor einiger Zeit in Deutschland gemachten Arrangements für den Import von 250 000 Tonnen zurückgeführt wird. (Frkf. Ztg.)

Sofia, 31. März. Es verlautet hier, daß die Gruppe der Diskontogesellschaft sich bereit erklärt hat, eine größere Anleihe unter gewissen Voraussetzungen zu gewähren, die erste Bedingung ist die Zustimmung der deutschen Regierung, die zweite eine genügende Sicherheit. Diesbezüglich wäre der bulgarische Ministerpräsident bereit, die Banderolesteuer zu erhöhen und den Überschuß der Steuer der Anleihe zu verpfänden. (Frkf. Ztg.)

**Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.**

**Hafenbezirk G.**

Angelommen am 28. März.  
„Luise“, Ph. Hammersdorf, v. Heilbronn, 2005 dz Steinsalz.  
„Hoffnung“, Jak. Müller, v. Heilbronn, 1200 dz Steinsalz.  
„Graf Neipperg“, Hch. Eiermann, v. Heilbronn, 2628 dz Steinsalz.  
„Friedensfürst“, Joh. Lud. Schmitt, v. Heilbronn, 1484 dz Steinsalz.  
„Elisabeth“, Og. Beldermann, v. Jagstfeld, 1581 dz Steinsalz.  
„Der Rheinländer“, Ab. Schäfer, v. Ruhrort, 3875 dz Kohlen.  
„Jg. Maria“, Jg. Klöckner, v. Wesseling, 10250 dz Briekette.

**Hafenbezirk Rheinau.**

Angelommen am 28. März.  
„Raab K. 8“, Ph. Schweikert, v. Wesseling, 13776 dz Braunkohlenbriekette.  
„Baldur“, W. Wanschermann, v. Alsum, 16000 dz Steinkohle.  
„Concordia“, K. Spröhle, v. Neuß, 4500 dz Sük.  
„Emma“, L. Haas, v. Neuß, 8000 dz Steinkohlen.  
„Hermann“, H. Terschüren, v. Ruhrort, 9800 dz Steinkohlen.  
„Emilio“, M. Falric, v. Orsay, 12850 dz Südk.

**Geschäftliches.**

\* Einem internationalen Rufes erfreuen sich die Frankfurter Pferdebewertungen u. die mit diesen verbundenen Märkte und Pferdelertern, die alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfinden. Seitigen, Frankreich und besonders die Schweiz haben Pferdewerterial auf dem 8. April abgehenden Märkte angemeldet. Am gleichen Tage findet die Züchtung mit der Pferdewerterstellung verbundenen 96. Lotterie statt. Auf die durch den landwirtschaflichen Verein in Frankfurt (Main) zur Ausgabe gelangenden Pferdelertern entfallen 7 komplett bekannte Equipagen, darunter ein geschmackvoller Viererzug, im ganzen über 50 Pferde und andere Gebrauchsgegenstände im Werte von 64 000 M.

**Verantwortlich:**

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszettel:  
Richard Schönleider;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joos;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

Die Schuld an der großen Niederstichtigkeit tragen in vielen Fällen Ermut und Unvorsichtigkeit. So ist deshalb sehr wichtig, jede junge Mutter auf das größte Mißverständnis „Rufte“ aufmerksam zu machen, das eine wahrhaft furchtbare Gefährdung für unsere kleinen Nachwuchs darstellt. „Rufte“ ist nicht im Gebrauche anerkannt, verleiht den Kindern an erheblicher Gesundheit und läßt keine der schädlichen Folgen- und Darmkrankheiten aufkommen.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 31. März

Obligations.

Table of domestic obligations including Stadtanleihen, Pfandbriefe, and Industriell-Oblig.

Aktien.

Table of domestic stocks including Banken, Bahnen, and Industriell.

Frankfurt, 31. März

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien Industrieller Unternehmen

Table of Frankfurt stock market closing prices for industrial companies.

Pfandbriefe. Privatdiskont.

Table of Frankfurt mortgage bonds and private discount rates.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 31. März

Schlusskurse.

Table of foreign stock market closing prices from Paris.

Wien, 31. März.

Schlusskurse.

Table of foreign stock market closing prices from Vienna.

Schlusskurse.

Table of closing prices for commodities like sugar and flour.

Budapest, 31. März.

Table of closing prices for commodities from Budapest.

Anfangskurse.

Table of opening prices for commodities.

Zucker.

Text regarding sugar market conditions and prices.

Kaffee.

Text regarding coffee market conditions and prices.

Schmalz.

Text regarding lard market conditions and prices.

Salpeter.

Text regarding saltpeter market conditions and prices.

Wolle.

Text regarding wool market conditions and prices.

Haute.

Text regarding cotton market conditions and prices.

Baumwolle und Baumwolle.

Text regarding cotton and cotton goods market conditions and prices.

Elisen und Metalle.

Text regarding iron and metal market conditions and prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text regarding the firm Marx & Goldschmidt.

Frankfurt, 31. März.

Anfangskurse.

Text regarding Frankfurt opening prices.

Schlusskurse.

Table of Frankfurt closing prices.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of Frankfurt government bonds and municipal securities.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of Frankfurt bank and insurance stocks.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportanstalten

Table of Frankfurt transport company stocks.

Bergwerksaktion.

Table of Frankfurt mining stocks.

Frankfurt, 31. März.

Privatdiskont 2 1/2 %.

Text regarding Frankfurt private discount rates.

Berlin, 31. März.

Reichsbankdiskont 4 %.

Text regarding Berlin Reichsbank discount rates.

Berlin, 31. März.

Schlusskurse.

Table of Berlin stock market closing prices.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of Mannheim grain market prices.

Berlin, 31. März.

Anfangskurse.

Table of Berlin opening prices.

Amsterdam, 31. März.

Schlusskurse.

Table of Amsterdam closing prices.

London, 31. März.

Privatdiskont 2 1/2 %.

Text regarding London private discount rates.

London, 31. März.

Schlusskurse.

Table of London stock market closing prices.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of Mannheim grain market prices.

Berlin, 31. März.

Anfangskurse.

Table of Berlin opening prices.

Amsterdam, 31. März.

Schlusskurse.

Table of Amsterdam closing prices.

Amsterdam, 31. März.

Schlusskurse.

Table of Amsterdam closing prices.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of Mannheim grain market prices.

Berlin, 31. März.

Anfangskurse.

Table of Berlin opening prices.

Amsterdam, 31. März.

Schlusskurse.

Table of Amsterdam closing prices.

Amsterdam, 31. März.

Anfangskurse.

Table of Amsterdam opening prices.

# DRESDNER BANK

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1913.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	47 023 966 35	Aktien-Kapital-Konto	200 000 000	Reserve-Fonds-Konto	51 000 000
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	21 621 800 93	Reserve-Fonds-Konto B	10 000 000	Talonssteuer-Reserve-Konto	800 000
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	375 805 046 30	Kreditoren	686 064 05	a) Nostroverpflichtungen	790 126 63
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	575 892 348 20	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	790 126 63	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	72 050 541 45
b) eigene Akzepte	—	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	210 963 815 83	1. innerhalb 7 Tagen fällig	120 312 214 59
c) eigene Ziehungen	—	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	67 957 268 35	e) sonstige Kreditoren	293 183 539 85
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	2 700	1. innerhalb 7 Tagen fällig	158 964 199 70	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	22 457 120 25
Nostroguthaben bei Banken, Bankfirmen, Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	61 390 834 95	a) Akzepte und Schecks	280 697 873 80	b) noch nicht eingelöste Schecks	6 617 664 50
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	119 088 678 65	Ausserdem		Aval und Bürgschaftsverpflichtungen	M. 87 392 931 05
davon am Bilanztag gedeckt	116 631 710 85	Eigene Ziehungen		davon f. Rechn. Dritter	—
a) durch Waren, Fracht- od. Lagerscheine	58 162 627 50	Welterhebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank		—	
b) durch andere Sicherheiten	8 545 118 45	Dividenden-Konto		35 348	
Eigene Wertpapiere	42 394 596 05	Pensions-Fonds-Konto		404 044 73	
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	16 821 005 00	König-Friedrich-August-Stiftung		103 354 85	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	6 605 747 50	Georg Arnsdorf-Stiftung		140 841 40	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	16 451 588	Reingewinn		26 278 572 60	
d) sonstige Wertpapiere	2 716 355 80				
Konsortialbeteiligungen	55 275 961 20				
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	36 833 674 45				
Debitoren in laufender Rechnung	624 800 045 75				
a) gedeckte	456 244 589 65				
b) ungedeckte	169 621 456 10				
außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren	M. 87 392 931 05				
Bankgebäude	30 291 345 90				
Sonstige Immobilien	2 000 034 70				
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	4 049 490 95				
Effekten-Konto d. König Friedrich-August-Stiftung	93 397 50				
Effekten-Konto der Georg Arnsdorf-Stiftung	146 850				
	1 656 126 255 35			1 588 126 255 35	

Verlust.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1913.		Gewinn.	
Handlungs-Unkosten-Konto	14 884 234 05	Vortrag von 1912	276 598 55	Sorten- und Coupons-Konto	907 653 90
Steuern	2 390 571 15	Wechsel- und Zinsen-Konto	25 978 297 85	Provisions-Konto	14 555 127 80
Abreibungen:		Effekten- und Konsortial-Konto	1 980 549 55	Ertragnis a. dauernd. Beteilig. d. fremd. Bank-Tresormieten	809 253 80
a) auf Mobilien-Konto	875 205 10		48 447 490 45		
b) Grundstücke	168 737 50				
Reingewinn	36 278 572 60				
	43 447 490 45				

Dresden, den 31. Dezember 1913.

## DRESDNER BANK.

E. Guimann. G. von Klempner. Mueller. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann.

### Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen . . . 2150 Millionen Mark  
ausgesahlte Versicherungssummen . . . 600 Millionen Mark  
gewährte Dividenden . . . 310 Millionen Mark  
Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen.

Unverfallbarkeit. ♦ Weltpolice. ♦ Unanfechtbarkeit.

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß wir unsere Haupt-Agentur in Mannheim

wachdem ihr bisheriger Inhaber Herr E. Eichler infolge seines hohen Alters in den Ruhestand verlegt worden ist, unserm Bezirksbeamten Herrn Heinrich Kasten aus Karlsruhe

zum 1. April d. J. übertragen haben.

Herr Kasten ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erstellung von Auskünften gern bereit.

Das Agenturbureau befindet sich Augustia-Anlage 17

Telephon 7574. Sprechtelefon Karlsruhe 3432  
Gotha, Ende März 1914.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

### Geldverkehr

### Bank A.-G.

Diskontiert eingetr. Firmen-Geschäfts-Warenwechsel. St. cred. unt. N. A. 27. Karlsruher Hauptpostlagernd. 21618

### Ankauf

### Kinder-Radwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Nr. 9320 an die Exped. Au. u. Verkauf von gebräuchl. Alben, Postkarte genügt. Josef, K 2, 18, 91280

### Verkauf

1 mass. eisernes Büffel, Prof. H. K. H. (Lur-gardische) und Epiegel-schraubt, billig zu verk. Sangerstr. 7 part. 91282

### Stellen finden

Zu fühlg. Leitungs-Verständler für Bahnhof hier oder auswärts wollen sich melden an Buchhaltungs-Handlung zwischen 9 u. 12 Uhr vormittags. 91285

### Müstermädchen

gelehrt. 91288 Noether & Bonn.

### Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber

zum mögl. bald. Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 91576 an die Exped. 91, 91.

### Lebensmittelbranche

(Millionenabfah, da täglicher Massenverbrauch.) Nur noch auszufüllen. Herren (auch für Damen geeignet) die sofort über mindestens 400 RM. Bargeld verfügen bitten um Offerte. Aug. B. Schwann, Wiesbaden 22.

### Lücht. led. Mann

der mit Pferden umgehen und fahren kann, in Postwagen-Gesellschaft v. 1. Juli 91577 Trautwein, 10 p.

### Dienstmädchen

sofort gesucht. 91578 P. 7, 2, 2. Stod.

### Mietgesuche

Kleine Familie sucht per Juli moderne 4 Zimmer-Wohnung mit mögl. feiner Küche in der Nähe des Wasserwerks od. Oshadi. Offert. unt. Nr. 91542 a. d. Exped.

### Magazine

Gute Räume mit trockenem Keller und Büro, im Garten ca. 200 qm (einf. mehr) für jedes Geschäft passend, per 1. Juli d. J. zu vermieten. 44996 R. & J. Wenninger, Steinhilberstr. 40.

### Magazin

Wochen, best. auch für Arbeitstitel geeignet, sowie Lager, Bureau- u. Keller-Räumlichkeiten, eventuell geteilt zu vermiet. 44991 Sauerstr. 7, 25.

### Legerraum

im Souverain, bequemer Zufahrt und Eingang, ev. mit Büro, in der Nähe des Wasserwerks sofort sehr preiswert zu verm. Offerten unter Nr. 44080 an die Exped. 91, 91.

### Groß. helles Magazin

mit elektr. Warenanfang, Büro u. Caf. u. l. Sentbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Cyprien, 7, 17, 44170

### Vindenhofstr. 34

(nähe dem Bahnhof) Großes helles Magazin o. Bierstätte ca. 100 qm Fläche, mit Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, p. 1. Apr. u. Näheres bei J. Bloß, Debelstr. 10, 2. St. 44813

### Zu vermieten

0 6, 9 3 Trepp. 4 Zimmer, Küche, Bad, Centralheizung und 2111 preiswert zu verm. 44663 Rab. J. Kahrn, Tel. 912.

### Friedrichstr. 16, 5. St.

3 Zimmer, Badezimmer u. Küche, Centralheizung und 2111 per 1. Juli zu verm. Näheres T 6, 17, Büro. 44662

### Möbl. Zimmer

B 6, 7 2 Tr., 16 möbl. Stenogramm. mit 1ea. Sing. mit Vent. zu v. 91599

### B 6, 7 schön möbl. Stm.

an Herz zu verm. 2eb. Bäderstr. 21051

### E 3, 12 4. Stod. gut

möbl. Zimmer sofort zu verm. 91593

### Bahnhof-Anneering.

Bahn- und Schlafzimmer gut möbl., tot. zu verm. (gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 44991 Sauerstr. 7, 2 Tr.

## Extra-Angebot!

### Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag u. Sonntag, den 5. April

mein erster großer Serion-Verkauf dieser Saison.

Serie I moderne Hutformen in viel. Gedeckarten, sonst. Verkaufspreis bis zu 3.— Mk. Jetzt **2.25**

Serie II moderne Hutformen sonst. Verkaufspreis bis zu 6.— Mk. Jetzt **4.50**

Serie III moderne Hutformen sonst. Verkaufspreis bis zu 9.— Mk. Jetzt **6.75**

Garnierte Damenhüte von Mk. **1.95** an

Kinderhüte in garniert u. ungaryert grosse Auswahl, in jeder Preislage. Blumen, Federn und sonstige Zutaten zu sehr billigen Preisen.

Umänderungen geiragener Hüte unter allerzuerster Berechnung.

## Lina Weil 6,37

engros 2 Troppan en detail.

Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver. Das beste und vollständigste Mittel zur sofortigen Entfernung u. Vermeidung von Stellen, wo man sich nicht rasiert. **Büchle 2 Mark.**

In Mannheim zu haben bei: Hess Nachf. E 1, 19 J. Bongartz D 3, 1.

NB. Man verl. aus Dr. Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluss auf die Haut ausüben. 19231

### Heilbronner Weinstube H 2, 5.

Morgen Mittwoch, den 1. April 1914

### Schlachtfest

wora (rdl. einladet: 91936

### Harn-

Harn-, Geschlechts-, Gels- und Frauenleiden, Schwächezustände etc. Dr. med. Urologe, Aug. 1907. Mannheim, M 3, 7. Von 2-4. Sonntags 3-5. Arne berodkocht.

### Die Schreibstube

der Elbboten „Blitz“ N 4, 21 erledigt alle Korrespondenzen nach Diktat; fertigt Abschriften, Vervielfältigungen u. Durchschläge, Billige Preise, Diskrete Behandlung.

### Haasenstein & Vogler A.G.

Angenehme Anstalten für alle Leistungen u. Zeitungen der Welt Mannheim P 21

### Dauerverdienst

Erste Firma sucht Herrn od. Firma, die an einem geeigneten Artikel viel Geld verdienen will. Etwas Kapital zwecks Sicherheit nötig. Offerten unter „M. N. 1268“ an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim. 11190

### Stellen finden

Jung. Neßl. faub. Mädchen per 15. April evtl. früher bei Frau Gans, Gellin. Straße 8, 3 Trepp. 91588

### Perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin

(Underwood) zum sofortigen Eintritt gesucht. — Nur wirklich perfekte Kräfte wollen sich unter Einleitung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittstermin schriftlich melden. 96196

Stoy & Co., Elektricitäts-Gesellschaft m. b. Mannheim-Karlsruhe.

### Statt besonderer Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter

## Elisabetha Boxheimer

geb. Seibert

im Alter von 57 Jahren nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nacht sanft entschlafen ist.

Mannheim-Feudenheim. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen: Johann Boxheimer u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Zietzenstraße 18, aus statt.

### Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

# Vergnügungs-Seereisen

mit der  
**„THALIA“** des Oesterreichischen Lloyd  
 V. „Nach Marokko, den Kanarischen Inseln und Spanien“  
 vom 21. April bis 21. Mai. — Triest, Corfu, Palermo, Algier, Gibraltar, Tanger, St. Cruz (Port Orotava), Madeira, Cadix (Sevilla), Malaga (Granada), Palma de Mallorca, Barcelona, Monte Carlo, Genoa. — Fahrpreise von M. 595.— an.  
 VI. „Nach Spanien, Portugal und dem Norden“ vom 24. Mai bis 15. Juni. — Genua, Monte Carlo, Barcelona, Valencia, Malaga (Granada), Gibraltar, Tanger, Cadix (Sevilla), Lissabon, Azores (Santiago), Cowes (Isle of Wight), Amsterdam. Fahrpreise von M. 582.— an.  
 VII. „Erste Nordlandsreise: Durch den Kaiser Wilhelms-Kanal nach Schweden und Norwegen“ vom 19. Juni bis 3. Juli. — Von Amsterdam über Brannö, Kiel, Stockholm, Kopenhagen, Christiania, Koperwik, Odde, Narvik, Tana, Bergen, Helgoland nach Amsterdam. — Fahrpreise von M. 408.— an.  
 Es folgen zwei weitere Nordlandsreisen.  
 Prospekte und Auskünfte durch die Vertretung in **Mannheim, Gundlach & Harenklaus Nachf.**, Bahnhofplatz 7, sowie durch die **General-Agentur München**, Weinstraße 7. 82049

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnissnahme, dass ich meine Wohnung und Geschäftsstimme vom 1. April ds. Ja. an von Meerfeldstrasse 8 nach  
**M 3, 5, 1 Treppe, Tel. Nr. 5355**  
 verlegt habe. 56185  
 Zur Entgegennahme geschätzter Aufträge halte ich mich nach wie vor bestens empfohlen.  
**A. Dittger, Rechtskonsulent.**

Zum Konfirmations- u. Kommunion-Famillenteste empfehle ich meine 51441  
**Spezial-Verleih-Anstalt**  
 in Glas, Porzellan u. Bestecke.  
 Tel. 3802 Feinste Referenzen. **S 6, 16**

## Nähschule!

Gründl. Unterricht in Weißnähen, Maschinennähen, Zuschneiden, Sticken und Flicken erteilt  
**Geschw. Orlemann, R 7, 38.**

## Annemarie

heißt die neueste  
**Wringmaschine**  
 zwei Jahre Garantie. 80952  
**Alleinverkauf:**

**Isidor Kahn Nachfolger**  
**Fuchs & Schramm**  
 Eisenhandlung  
 Telefon 1022 **Q 2, 4.**  
**Waschmaschinen u. Waschmengen**  
**Haus- und Küchengeräte.**

## Verzinnen

von Kochgeschirr, Fleischhaken, Pfandgeschirr etc.  
 Verkauf von Kupfer und Messing-Geschirr.  
 Anfertigung von Dampf- u. Wasserleitungen.  
**Autogene Schweißung**  
**Jos. Olivier, Kupferschmiede u. Apparatebau**  
**G 2, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.**  
 Ankauf von Altkupfer-Messing und Zinn zum höchsten Tagespreis. 85061

Gaslampen mit den best. Gasleuchtstoffbrennern fertig montiert . von **Mk. 6,50 an**  
 Gasherde Prometheus Junker & Ruh. **9,50 an**  
 Kohlenherde schwarz u. weiss email. von **Mk. 36,00 an**

**Teilzahlung gestattet.**  
**Hermann Denig, Eisenhandlung**  
 Schwetzingenstr. 32. **Telefon 7264.**  
**Grosses Schlüssellager.**



Von der Maus  
 Die an die Mamel,  
 Von der Esch  
 Die an den Welt,  
 Lohd man Schucherm  
**Kavalier,**  
 Als die beste  
 Dieser Welt.

# Benzol für Automobile.

Benzol ist ein äusserst zuverlässiger, gleichmässiger und wirtschaftlicher Betriebsstoff für Automobile. In der vom Preussischen Kriegsministerium Anfang Februar 1914 veranstalteten mehrtägigen Versuchsfahrt (Wettbewerb für Benzol-Vergaser), an welcher 14 Wagen teilgenommen haben, ist festgestellt worden, daß Automobile bei Verwendung geeigneter Vergaser auch während des Winters genau so einwandfrei mit Benzol wie mit Bensen betrieben werden können. Ein weiterer Beweis hierfür ist auch, daß der auf der diesjährigen Winterprüfungsfahrt im Oberharz mit dem ersten Preis ausgezeichnete Opelwagen Benzol fuhr. Man verlange aber ausdrücklich D. B. V. Benzol, welches Gewähr für Reinheit und Gleichmässigkeit bietet. Genüme Auskunft über Anwendung, Bezug, nächste Niederlage usw. geben die Hauptverkaufsstellen. Man wende sich schriftlich an die dies vermittelnde

**Auskunftsstelle für D. B. V. Benzol, Dresden-A. 28.**

10995

# Elektron

## Erkrankungen

der Atmungsorgane, Nervöse Störungen jeder Art, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten besonders alte schwere Fälle. Herz-, Nieren-, Magen-, Leber-, Darm-, Blasen- u. Harnröhrenleiden behandelt auf Grund 13jähriger Erfahrungen

**Dir. Heinrich Schäfer**  
 Mannheim **N 3, 3**  
 vis-à-vis v. Wilden Mann. **N 3, 3**  
 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abends  
 Sonntags von 10-12 Uhr.  
 Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.  
 Zivile Preise. — Telefon 4324.  
 Ausführliche Broschüre gratis.  
**13jährige Praxis.**

# Lichtheil-Institut



**„CIS“**  
 Selbsttätiges Waschmittel  
**Chemische Industrie Vollmer & Faust**  
 Germersheim am Rhein

1/2 Pfd. **30 Pf.**  
 1 Pfd. **55 Pf.**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Generalvertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:  
**A. Rischert, Eichelsheimerstr. 27.** 86166



**Ein Sprung in's Ungewisse**

Ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt **Butter**  
**Dr. Schlinck's Palmona,**  
 die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,  
 denn Sie werden gar keinen Unterschied merken  
 — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

### Am Abgrund.

Von W. Orfan.  
 (Nachdruck verboten.)

Die Strahlen der Frühlingssonne glitten langsam, in schrägen, langen Lichtern über die enge seit kurzer Zeit schneebedeckten Schluchten; sie erreichten die gelichteten Holzschläge am steilen Abhänge des Berges, beleuchteten grell eine Reihe von knorrigen Baumstümpfen und färbten den aus allen Spalten und Ritzen einer niedrigen Waldhütte dringenden Rauch in ein helles Blau, bis er sich als weisse Wolke in der Höhe verlor.

Die Menschen waren schon aufgestanden und die Sonne zog weiter, ohne sich aufzuhalten.

Die Bewohner der Waldhütte hatten sich bei Tagesgrauen erhoben.

„Im Frühling ist die Zeit teuer; zum Schlafen ist der Winter da! Steh' auf, hoch' das Frühstück und dann ins Feld.“

Mit diesen Worten hatte Bartel sein Weib geweckt.

Sie streckte sich faul wie eine Katze auf dem Ofen. Es war so warm und gut im Bett!

Aber wenn etwas sein muß...? Sie heug auf, warf einen Rock über und ging zum Ofen, während die Kinder, die der Lärm geweckt hatte, noch mit dem Vater im Bett schliefen.

Doch auch der Lieb die Kinder bald allein.

„Nupste dich die Strohhalm aus dem Bett, die sich des Nachts dein festgesetzt hatten, sich flüchtig mit dem kalten Wasser, das

in einer Holzwanne in der Ecke stand, und trat ans Fenster zum Gebet.

„Vater unser, der du bist im Himmel,“ flüsterte er gedankenlos und schaute durch die kleinen Scheiben aufs Tal hinunter, wo das Dörfchen sich lang hinreckte. Lange und kurze Aecker kreuzten einander und griffen in schmalen Winkeln in die öden Bruchfelder und Viehweiden hinein. Es ist als hätte eine gewaltige Kraft einen grünen Mantel auf die Erde geworfen, aber dieser Mantel besteht aus bunten Blüten und Früchten von verschiedener Farbe und Größe.

„Und hüt' uns vor dem Bösen,“ sagte Bartel jetzt lauter und wendete sich zu seiner Frau.

„Schau, die bräuben pflügen schon!“

„Sollen sie nur,“ antwortete sie, Kartoffeln in einen Topf schlütend, „so Gott will, werden wir auch zur Zeit fertig werden. Wir haben nicht viel.“

„Im ja.“ Bartels Gesicht verdüsterte sich und er flüsterte weiter: „Gelobt seist du Marie, Emdenballe. Wir haben nicht viel, nein.“

Bei jedem neuen „Gelobt seist du“ ergreift er einen weiteren Fingern seiner Hand, um sich nicht zu verärgern, denn er hat die Absicht, einen halben Rosenkranz zu sagen, aber nach dem fünften kommt er ganz aus der Rechnung.

Er beginnt von neuem, er bekreuzigt sich einige Male, — es hilft alles nichts. Er kann seine Gedanken nicht sammeln, die sich schon seit Morgengrauen gegen seinen Willen und seine Frömmigkeit verdingelt zu haben scheinen und die jetzt fast miteinander im Kampf sind.

„Man kann sich nicht wehren gegen so was“,

narmelt er endlich und läßt sich von den widerstrebenden Gefühlen willenslos leiten.

Er blüht über Felder und Pflüge... Zum Fenster, wie ist hier alles klein geworden! Die Äckern waren noch reich. Was blieb davon? Heute sind's nur Flecken. Die Kinder haben geglaubt, haben zu gleichen Teilen geteilt, jeden blieb ein Acker, schmal wie ein Bindfaden. Ein Feldbratn und noch einer und noch einer... Zum Fenster! Was geschieht hier... Ist doch nicht lange her und alles so verändert... Was ist das? Er denkt nach... Der selbige Geopdakter hatte das ganze Gehege, auf dem er jetzt sitzt. Heute sind sie fünf darauf, denn er hat den Söhnen ausgereit, die wieder ihren Kindern, und er wird wieder teilen... „Jesus, Herr“, schrie er laut.

„Bartel, was ist?“ ruft seine Frau erschrocken und läuft auf ihn zu.

Bartel hört nichts... Die erschrockenen Augen gehen von Rain zu Rain, von Feld zu Feld, die Gedanken arbeiten eifrig, bis ihm der Schwweiß auf der Stirn steht... Das Dorf, wie es früher war und wie er es immer noch in Gedanken hatte, verschwindet langsam, und dann entfernt sich auch das heutige Bild, wie es vor ihm liegt, und hinter einem Nebel steht er die Zukunft... Keine, lauter Raine, dicht aneinander, wie Schoten auf einem Acker... Die feuchten Klumpen glänzen rotfarben, wie geronnenes, dickes Blut... Und eine große Menge von Menschen, wie dicke Ameisenhaufen, überschäumen langsam das rötliche Feld. Und man sieht, wie das Menschengetöse sich zu Haufen zusammenballt, wie sie sich drängen

und stoßen und um jeden Erdklumpen schoben, bis die Erde feucht wird von Blut und Schweiß, und ein weisses Dampf in die Luft steigt... Zum Fenster zittert... Er sieht plötzlich den Abgrund vor sich... Die gläsernen Augen blicken ins Bodenlose und er schreit wie ein Angehts des Todes... Das Weipens des erschrockenen Glanzes steht ganz dicht vor ihm... „Aug' in Aug'...“ Und der Bauer erblüht und beginnt zu zittern, jede Ader in ihm beb't vor Angst.

„Jesus, Jesus!“ flüstert er und reißt die Augen noch weiter auf.

„Was hast du, Bartel“, fragt die Frau weich.

„Nichts, nichts.“

Er geht zur Türe hinaus und die Frau folgt ihm.

„Wohin gehst du?“

„Zur Arbeit,“ sagt er tonlos.

„Und das Frühstück?“

Er antwortet nicht. Er geht über die Schwelle u. holt den Pflug, er schlägt die Pflugschar ein und den Griff und dann geht er zum Stall hinüber und holt die Ochsen.

„Man muß arbeiten, man muß...“ wiederholen die ältlichen Lippen unaufhörlich.

Er tut alles wie sonst, aber mechanisch, dumpf.

Er hat den Glauben verloren und bewegt sich wie eine Maschine, nur von der Lebensnotwendigkeit getrieben.

„Man muß leben, man muß...“

In den weitgeöffneten, starrenden Augen liegt nur noch ein Gedanke: Der Gedanke an die Zukunft.



Herstellung der Sandhofer Straße III. Teil) sein.

Ro. 12243 I. Der Stadtrat hat vorbeschrieben der Zustimmung des Bürgerausschusses beschließen, die Sandhofer Straße...

Sie bringen dies mit dem Aufhören zur Kenntnis der Beteiligten, dass etwaige Einwendungen...

Mannheim, den 28. März 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Winter.

Grundstückversteigerung.

Am Freitag, den 3. April 1914, vormittags 9 Uhr wird im Rathaus zu Neudorf das zum Nachlaß der Salentina Transfer Witwe Barbara geb. Seigel...

Mannheim, den 10. März 1914. Großk. Notar IV. Mayer.

Ausstellungsmarkt.

Sie geben hiermit bekannt, daß während der Waimarkttag — 4. und 5. Mai 1914 — landwirtschaftliche Maschinen und Produkte...

Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen gewährt für Ausstellungsgegenstände freibleibende Rückbeförderung nach allen badischen Orten...

Mannheim, den 28. März 1914. Die Direktion des städt. Schlachthaus- und Viehhofes: Dr. Friedl.

Bekanntmachung.

Die Räume der Stadtkasse bleiben vom 30. März bis einschließlich 4. April 1. J. geschlossen. Während dieser Zeit werden die Kassengeschäfte...

Die Frey. von Ulmer'sche Stiftungsverwaltung Weinheim verleiht zu Eigentum mit 10jährigen Zahlungsfristen von dem beim Schöffenrat...

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch, 1. April 1914, nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in Sandhofen, Sandhofstraße 78, 9 Parzellen mit Hof und umschließend...

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim verleiht am Freitag, 3. April 1914, früh 10 Uhr im Rathaus in Sandhofen...

Versteigerung.

Mittwoch, 3. April 1914, vorm. Freitag, 17. April 1914, Mittwoch, 23. April 1914...

Die Frey. von Ulmer'sche Stiftungsverwaltung Weinheim verleiht zu Eigentum mit 10jährigen Zahlungsfristen...

Öffentliche Versteigerung verfallener Forderungen.

Die Frey. von Ulmer'sche Stiftungsverwaltung Weinheim verleiht zu Eigentum mit 10jährigen Zahlungsfristen...

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch, 1. April 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Sandhofen...

Kaufmännischer Verein Mannheim. (S. V.)

Abteilung Stellenvermittlung. Weichen Handlungshörnern empfehlen wir unsere Vermittlung...

Ältere und Vorstände, welche gelassen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern...

Die Frey. von Ulmer'sche Stiftungsverwaltung Weinheim verleiht zu Eigentum mit 10jährigen Zahlungsfristen...

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch, 1. April 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Sandhofen...

Möbl. Zimmer

- 86,37 1 Zr. r. 1 möbl. Zimmer an verm. 21579 T 1, 13 2 Zr. rechts gut möbl. Zimmer an verm. 44020 U 3, 12 3 Treppen gut möbl. Zimmer an verm. 44027 U 3, 15, 3 Zr. Möbl. Zimmer an verm. 44024 U 4, 28 1 gut möbl. Zimmer an verm. 44024 U 5, 13, 3 Zr. feine Lage an verm. 44024

- Widmerstraße 5, part. möbliertes Zimmer per 1. April an verm. 31121 II. Gilsenstraße 7, 4. Et., r. g. möbl. S. b. l. Apr. a. v. 30094 Gilsenstraße 10, 1 Zr. (St. 16) möbl. S. a. bef. Orn. sof. od. 1. Apr. a. v. 31256 Gilsenstraße 10, 1 Zr. (St. 16) möbl. S. a. bef. Orn. sof. od. 1. Apr. a. v. 31256 Luisenring 5, 1 gt. gut möbl. Zim. (sow. Wohn- u. Schlafz.) f. 1-2 Orn. an vm. 31172 Luisenring 5A 3. Stod. Zimmer per sofort an vermieten. 44650 Kaiserstr. 13 part. gut möbl. Zim. m. Schreibtisch u. Waschb. per 1. April an v.

- Widmerstraße 16, 3 Zr. 1 schön möbl. Zimmer sofort an verm. 21475 Feing. Wilhelmstr. 17 part. links hübsch möbl. Zimmer an verm. 31245 Lange Kaiserstr. 2, 3. Et. möbl. Zim. m. Schreibtisch sof. an verm. 31096 Langerstraße 33 pt. schön möbliertes Zimmer per sofort an verm. 44008 Hauptstraße 12, 2 Zr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. an vm. 44001 Seidenheimerstraße 40 4. St. ein. möbl. Zim. an nur sof. Kränlein an verm. 44650 Seidenheimerstraße 65, 1 Zr. (St. 16) gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension per sofort an verm. 44590

- Seidenheimerstraße 20, 2 Zr. t. gut möbl. Zim. an v. 31277 Theaterstraße 9 part. Nähe Hauptbahnhof, in ein eleg. möbl. Part.-Zim. u. a. b. Derrn an verm. 31227 Schimperstr. 1, 1 Zr. t. schön möbl. Zim. per 1. April an verm. 30819 Gr. Seidenheimerstr. 61, 4. Et. t. freundl. möbl. Zimmer an v. 31065 Richard Wagnerstraße 22 4. Stod. schön möbl. Zimmer per sofort an verm. 44609 Werderstr. 10, 2 Trepp. Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert an verm. 44609 9 gut möbl. Zimmer, col. 2 Wohn- u. Schlafzimmer preiswert zu vermieten. Möbl. Dienst. Bad. Haltehalle Mannheim-Neudorfheim, Hauptstr. 144.

- 2 jedn. unobl. Zimmer nebst Bad. als Küche verm. u. ein. Dame o. best. Herrn sof. an v. D. 3, 9, 3 Zr. 44000 Gut möbliertes, sand. Zimmer, ohne u. a. v. 31277, zum 1. April zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. Diebstahlstr. 30 pt. links. Gr. Haus links von Max Josephstr. 44009 Hoch elegant. Wohn- u. Schlafz. in best. Lage, nur an einen herrlichen Herrn an verm. 44642 Hähered durch die Erbes. 1 Zim. möbl. Zimmer col. m. Klavierboden u. viele Pen. u. 1. April an verm. 44041 Krappmühlstr. 16 part. (St. 16). Sehr schön gut möbl. Zimmer an vermieten. Näheres P. 3, 11, im Leben. 44660

- Mittag- u. Abendlich P. 3, 15/16. Herren u. Damen können guten Privat-Mittag- u. Abendlich erhalt. Abz. Preise. 31742 K 1, 13, pt. Spielmann Privat-Mittag- u. Abendlich. 31497 K 3, 3 BÜHLES empfiehlt ihren schon langjährig anerkannt vortz. Mittag- u. Abendlich an 10 Pfg. f. best. Herren u. Dam. 31497 An gut. Mittag- u. Abendlich kann noch einig. Herrn teiln. H. 7, 28, part. 44345

- K 3, 12 2. Stod. Nähe d. Redarbrücke vorzüglicher Mittag- u. Abendlich bei blühender Berechnung. 31507 L 12, 4 1 Treppe Privatpension gut bürgerlich. Mittag- u. Abendlich. 31528 L 13, 9 2 Zr. vorzüglichen Mittag- u. Abendlich für bessere Herren. 31534 Gr. Kaiserstr. 6, 4. Et. r. An gut bürgerl. Mittag- u. Abendlich können noch einige bef. Herren teiln. 31560 Guten bürgerl. 44392 Mittag- u. Abendlich. Hauptstraße 36 part. (St. 16). Bessere Herren und Damen können guten Privatpension erhalten. 44390 Möbl. U. 1, 6, Seidenstraße, 1 Zr.

- T 6, 28 3 Zr., gut. Privat-Mittag- u. Abendlich bei besten Essen und Trinken. 31120 Ganze Pension in guter St. Gemüte an erhalten. 31455 G 2, 1 Treppe. In gut. Privatpension noch einige Herrn gefast. 31575 U 6, 9 part. Pension Merkur M 2, 1 in Best. Herr u. Dam. erh. a. Mitt. u. Abendl. 80, 70 P. (31324) Kost u. Logis E 7, 2 in best. St. annehmlich. 31534

Antiliches Derkindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.- 9tr. 22. Mannheim, den 31. März 1914. 7. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1914 im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käferthal, Neudorf, Waldhof, Sandhofen, Feudenheim und Rheinau. Zur Teilnahme sind verpflichtet: Sämtliche Unteroffiziere, Mannschaften und Gefährten der Jahrgänge 1901 bis 1913, mit Ausnahme derjenigen der Jahrgänge 1901 und 1902, welche bereits im Vorjahr II. Aufgebots überzählig worden sind und derjenigen der Jahrgänge 1902, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetrieben sind. Es haben zu erscheinen: I. In Mannheim: Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Grenzhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache. den 1. April 1914, vormittags 9 Uhr

Table with columns for location, date, and time. Locations include Mannheim, Sandhofen, Feudenheim, Rheinau, Waldhof, and Käferthal. Dates range from April 1st to April 17th. Times range from 9:00 AM to 11:00 AM.

